

Rahmenplan

für den theoretischen und praktischen
Unterricht und die praktische Ausbildung
zur Gesundheits- und Krankenpflegerin
und zum Gesundheits- und Krankenpfleger
sowie zur
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
und zum Gesundheits- und
Kinderkrankenpfleger
im Land Brandenburg

Später beginnt jetzt



Pflegeinitiative Brandenburg

Rahmenplan

für den theoretischen und praktischen
Unterricht und die praktische Ausbildung
zur Gesundheits- und Krankenpflegerin
und zum Gesundheits- und Krankenpfleger
sowie zur
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
und zum Gesundheits- und
Kinderkrankenpfleger
im Land Brandenburg

Vorwort

Mit der Novellierung des Krankenpflegegesetzes vom 16. Juli 2003 und der dazugehörigen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung zum Krankenpflegegesetz vom 19. November 2003, die am 1. Januar 2004 in Kraft getreten sind, erfolgte eine Veränderung in der Krankenpflege- sowie Kinderkrankenpflegeausbildung.

Aufgrund der vom Gesetzgeber vorgegebenen neuen Ausrichtung und Gliederung der Krankenpflege- sowie Kinderkrankenpflegeausbildung wurde auf Anregung der Landesarbeitsgemeinschaft der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe e. V. (LAG) durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF) auf einer Tagung im November 2003 bei den Lehrkräften aller Krankenpflegeschulen des Landes Brandenburg angefragt, ob Interesse bestünde, einen landeseinheitlichen Rahmenplan auf der Grundlage des neuen Krankenpflegegesetzes zu erarbeiten. Mit großer Übereinstimmung unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde der Beschluss gefasst, einen landeseinheitlichen Rahmenplan für die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege sowie zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu erarbeiten.

Der daraufhin erarbeitete Rahmenplan für den theoretischen und praktischen Unterricht und die praktische Ausbildung im Land Brandenburg vom 3. Februar 2005 besaß den Status einer vorläufigen Empfehlung und wurde gemeinsam mit der LAG und den Krankenpflegeschulen zunächst für drei Jahre auf seine Praxisvereinbarkeit im Schulbetrieb überprüft. Im Ergebnis dieser Prüfung



konnte festgestellt werden, dass die vorläufige Empfehlung des Rahmenplanes einer Überarbeitung bedarf.

Für diesen Zweck wurden im Rahmen eines Projektes der Pflegeinitiative Brandenburg „Später beginnt jetzt“ zwei Arbeitsgruppen gebildet:

Die Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Rahmenlehrplanes unter der Leitung der Schulleiterin der Krankenpflegeschule am Klinikum Niederlausitz, bestand aus ausgewählten Schulleiterinnen und Lehrerinnen der Krankenpflegeschulen, einer Vertreterin des MASGF sowie Vertretern des Landesgesundheitsamtes Brandenburg.

Die Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Rahmenausbildungsplanes unter der Leitung der stellvertretenden Schulleiterin der Medizinischen Schule Uckermark bestand aus ausgewählten Lehrerinnen und Lehrern der Krankenpflegeschulen sowie Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern.

Ziel der gemeinsamen Arbeit war es, die Inhalte der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im Land Brandenburg

insbesondere auf der Basis der Erfahrungen mit der vorläufigen Empfehlung und entsprechend der wortgetreuen Auslegung der gesetzlichen Grundlage festzulegen sowie im Hinblick auf ein schrittweises Zusammenführen der Ausbildungen in den Pflegeberufen die Rahmenpläne in der Gesundheit- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und der Altenpflege soweit wie möglich einander anzunähern.

Dank der engagierten und intensiven Arbeit der Arbeitsgruppen ist es innerhalb eines knappen Jahres gelungen den Rahmenplan für den theoretischen und praktischen Unterricht und die praktische Ausbildung im Land Brandenburg auf der Basis der Erfahrungen mit der vorläufigen Empfehlung und entsprechend der wortgetreuen Auslegung der gesetzlichen Grundlage umfangreich zu überarbeiten.

Besonders freut es mich, dass durch das außergewöhnliche Engagement, die große fachliche Kompetenz und die hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte der Krankenpflegeschulen des Landes Brandenburg sowie der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter der Rahmenplan für den theoretischen und praktischen Unterricht und die praktische Ausbil-

dung, nun fertig gestellt ist und als verbindlich erklärt werden kann. Damit ist das Ziel erreicht, die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im Land Brandenburg trotz veränderter Anforderungen des Gesetzgebers auf einem vergleichbaren Niveau durchzuführen. Nun liegt es an den Krankenpflegeschulen und den Einrichtungen der praktischen Ausbildung das hohe Niveau der Ausbildung entsprechend des Rahmenplanes sicherzustellen.



Dagmar Ziegler
Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Familie im Land Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen zum Rahmenplan für den theoretischen und Praktischen Unterricht und die praktische Ausbildung	4
1.1	<i>Rechtliche Grundlagen und Ausbildungsziel</i>	4
1.2	<i>Definition Rahmenplan</i>	4
1.3	<i>Gliederung der Ausbildung</i>	5
1.4	<i>Lernort Schule</i>	6
1.4.1	Aufgaben der Schule	6
1.4.2	Theoretischer und praktischer Unterricht	6
1.4.3	Anzahl fachlich und pädagogisch qualifizierter Lehrkräfte	7
1.4.4	Aufbau und Struktur des Rahmenlehrplanes für den theoretischen und praktischen Unterricht	7
1.4.5	Schriftliche und mündliche Prüfung	8
1.5	<i>Lernort Praxis</i>	9
1.5.1	Aufgaben der Praxiseinrichtung	10
1.5.2	Praxisanleitung	10
1.5.2.1	<i>Qualifikation der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter</i>	10
1.5.2.2	<i>Aufgaben der Praxisanleiterin und des Praxisanleiters</i>	10
1.5.2.3	<i>Umfang der Praxisanleitung</i>	11
1.5.3	Praxisbegleitung durch die Lehrkräfte der Schule	11
1.5.4	Praktische Ausbildung	12
1.5.4.1	<i>Art und Umfang der praktischen Ausbildung</i>	12
1.5.4.2	<i>Mögliche Einsatzorte</i>	13
1.5.5	Aufbau und Struktur des Rahmenausbildungsplanes für die praktische Ausbildung	13
1.5.6	Praktische Prüfung	14
2	Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht	15
	<i>Themenbereich 1</i>	
	Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten	15
	<i>Themenbereich 2</i>	
	Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten	49
	<i>Themenbereich 3</i>	
	Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten	71
	<i>Themenbereich 4</i>	
	Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren	75

Inhaltsverzeichnis

Themenbereich 5		
	Pflegehandeln personenbezogen ausrichten	77
Themenbereich 6		
	Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten	81
Themenbereich 7		
	Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten	83
Themenbereich 8		
	Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken	88
Themenbereich 9		
	Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten	100
Themenbereich 10		
	Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen	102
Themenbereich 11		
	Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen	105
Themenbereich 12		
	In Gruppen und Teams zusammenarbeiten	107
2.1	Stundenübersicht Rahmenlehrplan	110
3	Rahmenausbildungsplan für die praktische Ausbildung	117

1 Vorbemerkungen zum Rahmenplan für den theoretischen und praktischen Unterricht und die praktische Ausbildung

Der vorliegende Rahmenplan für den theoretischen und praktischen Unterricht und die praktische Ausbildung ist die verbindliche Grundlage für die Ausbildung und die Prüfung für die Berufe Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderrankenpflege für die ab 01. Oktober 2008 beginnenden Ausbildungen im Land Brandenburg.

1.1 Rechtliche Grundlagen und Ausbildungsziel

Die rechtlichen Grundlagen für den Rahmenplan des Landes Brandenburg sind das Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege (KrPflG) vom 16. Juli 2003 (BGBl. S. 1442) und die dazugehörige Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) vom 10. November 2003 (BGBl. S. 2263).

Das Ziel der Ausbildung nach dem neuen Gesetz ist im § 3 KrPflG definiert:

(1) Die Ausbildung soll (...) entsprechend dem allgemein anerkannten Stand pflegewissenschaftlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen zur verantwortlichen Mitwirkung insbesondere bei der Heilung, Erkennung und Verhütung von Krankheiten vermitteln. Die Pflege im Sinne von Satz 1 ist dabei unter Einbeziehung präventiver, rehabilitativer und palliativer Maßnahmen auf die Wiedererlangung, Verbesserung, Erhaltung und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit der zu pflegenden Menschen auszurichten. Dabei sind die unterschiedlichen Pflege- und Lebenssituationen sowie Lebensphasen und die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Menschen zu berücksichtigen.

Dieses Ziel ist zugleich der staatlich reglementierte Ausbildungsauftrag an dem sich jede Gesundheits- und Krankenpflegeausbildungsstätte messen lassen muss.

1.2 Definition Rahmenplan

Der Rahmenplan für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege umfasst den Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht und den Rahmenausbildungsplan für die praktische Ausbildung.

Dieser Rahmenplan für das Land Brandenburg enthält Lehrinhalte und Ausbildungsziele entsprechend den 12 Themenbereichen der KrPflAPrV vom 10. November 2003. Er legt den Rahmen für die einzelnen Ausbildungsstätten fest, in welcher Weise die Ausbildungsziele erreicht werden sollen. Die curriculare Arbeit für die Schulen steht noch aus.

Der Rahmenplan beinhaltet keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Da die berufliche Ausbildung zum Ziel hat, berufliche Handlungskompetenzen [vgl. § 3 (1) KrPflG] heranzubilden, sind diese unmittelbar zu fördern. Dabei ist davon auszugehen, dass sich Kompetenzen nur stufenweise entwickeln. (*Benner, Patricia: Stufen zur Pflegekompetenz. Bern, Verlag: Hans Huber, 1994*) Bei der Vermittlung und der Beurteilung ist dies zu berücksichtigen. Der Begriff der beruflichen Handlungskompetenz ist als Ganzes zu sehen, der nur aus didaktischen Gründen in die folgenden Kompetenzbereiche aufgeschlüsselt wird (*Norddeutsche Handreichung zur Umsetzung des Neuen Krankenpflegegesetzes*):

- Fachliche Kompetenz: Zum einen geht es um den Aufbau eines professionellen Selbstverständnisses, das auf folgender Grundannahme basiert: Pflege zielt darauf ab, die Gesundheit des einzelnen Menschen zu erhalten, zu fördern, ihn bei Krankheit, Behinderung sowie während des Sterbeprozesses ganzheitlich zu unterstützen. Die Schülerinnen und

Schüler sollen lernen, traditionelle Strukturen der helfenden Beziehung kritisch zu hinterfragen, Pflegebedürftige in ihren sozialen Lebensbezügen zu sehen und dabei insbesondere ihre Ressourcen zu suchen und zu stärken. Zum anderen geht es um die Vermittlung pflegespezifischer Handlungsfähigkeiten mit entsprechendem Kontextwissen sowie der Entwicklung sensomotorischer Fähigkeiten. Diese sind nicht nur pflegetechnischer Art, sondern schließen Beobachtungsfähigkeiten, schlussfolgerndes Denken sowie Beratungs- und Anleitungsfähigkeiten mit ein.

- Methodische Kompetenz: Um Pflege als Prozess planen, durchführen, evaluieren und in ihrer Qualität sichern zu können, bedarf es entsprechender methodischer Fähigkeiten. Das heißt: Die Schülerinnen und Schüler werden wiederum hinsichtlich der zu Betreuenden, ihren Angehörigen und bezüglich der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen lernen, Informationen einzuholen und zu verarbeiten, Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen sowie Probleme zu bearbeiten. In diesem Zusammenhang ist von besonderer Bedeutung, die Fähigkeit zur geistigen Flexibilität zu entwickeln. Das schließt den Erwerb technischer sowie organisatorischer Fertigkeiten und Kenntnisse bezüglich der Arbeitsmittel, Materialien und Verfahren ein.
- Personale Kompetenz: Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der sie erwartenden Belastungen persönlich zu stärken. Pflegerische Arbeit ist immer unmittelbare Nähe zum Körper eines anderen, fremden Menschen. Sie ist Nähe zum Altwerden, zum Unheilbar-Krank-Sein, zum Behindert-Sein, zum Sterben. Diese Nähe stellt ein hohes Belastungspotenzial dar. Sich selbst darauf einlassen und gleichzeitig vor den Belastungen schützen zu können, ohne den anderen zum „Routineobjekt“ werden zu lassen – also eine Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden, ist ein zentraler Bestandteil personaler Kompetenz. Hierzu gehört auch, dass die Schülerinnen und Schüler ihre persönliche Haltung zu existenziellen und ethischen Fragen klären oder zumindest reflektieren. Weiterhin sollen sie Gelegenheit erhalten, die Wirkung ihrer eigenen Person bei der Pflege beziehungsweise im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen einschätzen und berücksichtigen zu lernen. Auch sollen ihre Einsichten und Fähigkeiten zur Mitverantwortung und Mitbestimmung bei der Gestaltung der beruflichen und gesellschaftlichen Gegenwart und Zukunft gestärkt werden. Nicht zuletzt sollen sie – unabhängig von konkreten beruflichen Anforderungen – Vertrauen in sich selbst entwickeln. (Oelke, Uta; Menke, Marion: *Gemeinsame Pflegeausbildung. Modellversuch und Curriculum für die theoretische Ausbildung in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege. Hrsg. Vom DiCV Essen, Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Huber, 2002. S. 20*)

Der Rahmenplan für den theoretischen und praktischen Unterricht und die praktische Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege des Landes Brandenburg soll als Grundlage für die Erstellung von Curricula und Prüfungsaufgaben dienen und definiert dafür die Mindestanforderungen, die zur Sicherstellung der Qualität der Ausbildung notwendig sind.

1.3 Gliederung der Ausbildung

§ 1 KrPflAPrV

(1) Die Ausbildungen in der Gesundheits- und Krankenpflege und in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege umfassen mindestens (...) theoretischen und praktischen Unterricht von 2100 Stunden und (...) praktische Ausbildung von 2500 Stunden.

Diese gesetzlich vorgegebene Mindeststundenzahl beinhaltet eine 1200 Stunden umfassende Differenzierungsphase, die sich auf die für die Gesundheits- und Krankenpflege oder die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu vermittelnden Kompetenzen erstreckt. Sie enthält für den theoretischen und praktischen Unterricht 500 Stunden und für die praktische Ausbildung 700 Stunden.

Im Hinblick auf eine vom Gesetzgeber angestrebte schrittweise Zusammenführung der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sollen gemeinsame und getrennte Unterrichts- und Ausbildungsveranstaltungen durchgeführt werden.

1.4 Lernort Schule

§ 4 KrPflG

(2) Der Unterricht wird in staatlich anerkannten Schulen an Krankenhäusern oder in staatlich anerkannten Schulen, die mit Krankenhäusern verbunden sind, vermittelt.

1.4.1 Aufgaben der Schule

Die Schule trägt die Gesamtverantwortung für die Organisation und Koordination des theoretischen und praktischen Unterrichts und der praktischen Ausbildung entsprechend dem Ausbildungsziel [§ 4 (5) KrPflG].

Die Schule muss, insofern noch nicht ausreichend vorhanden, Kooperationsverträge mit Einrichtungen abschließen, in denen die praktische Ausbildung außerhalb des eigenen Krankenhauses absolviert werden soll. Mögliche Kooperationspartner für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege entsprechend dem novellierten KrPflG werden im Abschnitt 1.5.4.2 Mögliche Einsatzorte näher erläutert.

Die Schule unterstützt gemäß § 4 (5) KrPflG die praktische Ausbildung durch Praxisbegleitung. Sie stellt die Praxisbegleitung der Schülerinnen und Schüler in den Einrichtungen der praktischen Ausbildung sicher [§ 2 (3) KrPflAPrV]. Art und Inhalt der Praxisbegleitung werden im Abschnitt 1.5.3 Praxisbegleitung durch die Lehrkräfte der Schule näher dargelegt.

1.4.2 Theoretischer und praktischer Unterricht

§1 KrPflAPrV

(2) Im Unterricht muss den Schülerinnen und Schülern ausreichend Möglichkeit gegeben werden, die erforderlichen praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und einzuüben.

Die Inhalte des theoretischen und praktischen Unterrichts sind in der Anlage 1 Buchstabe A zu § 1 (1) KrPflAPrV festgelegt und in 12 übergreifenden und handlungsorientierten Themenbereichen dargestellt.

Innerhalb dieser 12 Themenbereiche sind 4 fachliche Wissensgrundlagen zu vermitteln, die die bisherigen Fächer, wie u. a. Krankenpflege, Anatomie/Physiologie und Hygiene, sowie darüber hinausgehende Inhalte, wie z. B. Gesundheitsförderung und wissenschaftliche Methoden umfassen.

Durch die Neugliederung der Ausbildungsinhalte nach 12 Themenbereichen und die Ausrichtung des Ausbildungszieles an Handlungskompetenzen [vgl. § 3 (1) KrPflG] ist es empfehlenswert sich zur Vermittlung der Ausbildungsinhalte an aktuellen berufspädagogischen Erkenntnissen zu orientieren und die didaktische Methode des Lernfeldkonzeptes anzuwenden. Diese Methode einer handlungsorientierten Themenbearbeitung zielt darauf ab, problemorientiertes sowie selbst bestimmtes Lernen und Arbeiten zu fördern.

Den Schulen ist auch weiterhin die Möglichkeit gegeben, ihre Schwerpunkte und Spezialisierungen entsprechend dem Profil der Trägerkrankenhäuser und der Kooperationseinrichtungen anzupassen.

1.4.3 Anzahl fachlich und pädagogisch qualifizierter Lehrkräfte

§ 4 KrPflG

(3) Die staatliche Anerkennung der Schulen (...) erfolgt durch die zuständige Behörde, wenn sie folgende Mindestanforderungen erfüllen:

(...)

2. Nachweis einer im Verhältnis zur Zahl der Ausbildungsplätze ausreichenden Zahl fachlich und pädagogisch qualifizierter Lehrkräfte mit entsprechender, abgeschlossener Hochschulausbildung für den theoretischen und praktischen Unterricht (...).

Als für den theoretischen und praktischen Unterricht geeigneter und entsprechender Hochschulabschluss der hauptberuflichen Lehrkräfte der Schule wird der Abschluss als Pflegefachkraft und ein entsprechender Masterabschluss für den theoretischen und praktischen Unterricht oder ein gleichwertiger Abschluss, insbesondere auf dem Gebiet der Medizinpädagogik oder Pflegepädagogik, empfohlen.

1.4.4 Aufbau und Struktur des Rahmenlehrplanes für den theoretischen und praktischen Unterricht

Im Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht des Landes Brandenburg finden sich sowohl die 4 Wissensgrundlagen (siehe unterstehende Tabelle) als auch die 12 Themenbereiche der KrPflAPrV einschließlich der zu vermittelnden Kompetenzen, die gesetzlich vorgegeben sind, wieder. Diese sind zu Teilausbildungszielen umformuliert.

Wissensgrundlagen laut KrPflG	Stundenzahl
1. Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	950 Stunden
2. Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	500 Stunden
3. Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	300 Stunden
4. Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	150 Stunden
Zur Verteilung	200 Stunden
Gesamtstundenzahl	2100 Stunden

Ausgangspunkt eines jeden Themenbereiches sind die gesetzlich vorgegebenen Befähigungsanforderungen bzw. Ausbildungsziele. Danach folgen die Themenschwerpunkte bzw. Lehrinhalte der einzelnen Themenbereiche, die gemäß den 4 Wissensgrundlagen gegliedert sind. Wie in Rahmenlehrplänen üblich und sinnvoll, sind auch in dem Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht des Landes Brandenburg Stundenvorgaben festgesetzt, die den gesetzlich angegebenen Mindeststundenzahlen der einzelnen Wissensgrundlagen entsprechen. Die Stundenvorgaben sind Zeitrictwerte, nach denen sich die Schulen im Interesse eines landesbezogenen vergleichbaren Ausbildungsniveaus richten sollten.

Im Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht des Landes Brandenburg wurde wegen der besseren Lesbarkeit auf die Verwendung beider Geschlechtsformen bei den Begriffen Patient und Klient verzichtet, obgleich immer beide Geschlechter gemeint sind.

Die im Rahmenlehrplan aufgeführten Inhalte, insbesondere die aufgeführten Erkrankungen, stellen die inhaltlichen Mindestanforderungen an den theoretischen und praktischen Unterricht in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im Land Brandenburg dar. Die Inhalte des Rahmenlehrplanes und die darin aufgeführten Erkrankungen sind von jeder Schule zu vermitteln und bilden die Grundlage für die staatliche Prüfung. Jede Schule kann darüber hinaus Inhalte vermitteln. Dies wird durch die Begriffe „insbesondere“ bzw. „exemplarisch“ verdeutlicht.

Neben den Inhalten und den Stundenvorgaben enthält der Rahmenlehrplan in der Spalte „siehe auch“ Hinweise auf inhaltliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Themenbereichen. Diese inhaltlichen Zusammenhänge sind nicht abschließend und können der Schule bei der Erarbeitung des Curriculums als Hilfestellung dienen.

400 der 500 gesetzlich vorgeschriebene Stunden der Differenzierungsphase für den theoretischen und praktischen Unterricht, die sich auf die für die Gesundheits- und Krankenpflege oder die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu vermittelnden Kompetenzen erstreckt, sind im Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht sowohl inhaltlich als auch von ihrem Umfang her berücksichtigt.

Die inhaltlichen Unterschiede in den Ausbildungsgängen sind in der Inhaltsspalte jeweils durch „GKrPfl“ bzw. „GKiKrPfl“ und in der Spalte „Zeitrichtwert“ zusätzlich mit „x“ gekennzeichnet. In der Spalte „Zeitrichtwert in h“ sind die gemeinsamen Stundenanteile in der Spalte „GKrPfl+GKiKrPfl“ aufgeführt. Die differenzierenden Stundenanteile sind jeweils in der Spalte „GKrPfl“ bzw. „GKiKrPfl“ dargestellt. Somit errechnet sich der Gesamtzeitrichtwert für den jeweiligen Ausbildungsgang aus dem Zeitrichtwert in der Spalte „GKrPfl+GKiKrPfl“ plus den jeweiligen Zeitrichtwert der Spalte „GKrPfl“ bzw. „GKiKrPfl“.

200 Stunden, die laut Gesetz zur freien Verteilung bestimmt sind, wurden im Rahmenlehrplan nicht verplant. Da im Rahmenlehrplan erst 400 der 500 Stunden der Differenzierungsphase berücksichtigt wurden, sind die Hälfte der Stunden zur freien Verteilung für die Differenzierungsphase zu berücksichtigen. Darüber hinaus können diese Stunden von jeder Schule als frei verfügbare Stunden für Hospitationen, Projekte oder auch zur Verteilung auf die einzelnen Lernfelder genutzt werden, um die unterschiedlichen Möglichkeiten der Schulen (Schulträger, Kooperationspartner, Schultyp, Kapazitäten) zu berücksichtigen.

Die starke Orientierung der Gliederung des Rahmenlehrplanes für den theoretischen und praktischen Unterricht des Landes Brandenburg an der Anlage 1 Buchstabe A der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung soll den Lehrkräften eine weitestgehende Vergleichbarkeit mit den gesetzlichen Vorgaben ermöglichen und die erforderliche Dokumentation des Ausbildungsverlaufes erleichtern.

1.4.5 Schriftliche und mündliche Prüfung

In den §§ 13 und 14 der KrPflAPrV sind Form und Inhalt der schriftlichen und mündlichen Prüfung festgehalten:

§ 13 KrPflAPrV

(1) Der schriftliche Teil der Prüfung erstreckt sich auf die folgenden Themenbereiche der Anlage 1 Buchstabe A:

1. Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten,
 2. Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten,
 3. Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen, Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten.
- Der Prüfling hat zu diesen Themenbereichen in jeweils einer Aufsichtsarbeit schriftlich gestellte Aufgaben zu bearbeiten. Die Aufsichtsarbeiten dauern jeweils 120 Minuten. (...)

§ 14 KrPflAPrV

(1) Der mündliche Teil der Prüfung erstreckt sich auf die folgenden Themenbereiche der Anlage 1 Buchstabe A:

1. Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten,
2. berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen,
3. bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken und in Gruppen und Teams zusammenarbeiten.

In der mündlichen Prüfung hat der Prüfling anwendungsbereite berufliche Kompetenzen nachzuweisen. (...)

(2) Die Prüflinge werden einzeln oder in Gruppen bis zu vier geprüft. Die Prüfung soll für den einzelnen Prüfling zu jedem in Absatz 1 Nr. 1 bis 3 genannten Themenbereich mindestens 10 Minuten und nicht länger als 15 Minuten dauern.

Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich, welche Themenbereiche des Rahmenlehrplanes für den theoretischen und praktischen Unterricht prüfungsrelevant sind:

schriftlicher Teil der Prüfung	Themenbereich im Rahmenlehrplan
1 Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten	1
2 Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten	2
3 Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen, Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten	6 und 7
mündlicher Teil der Prüfung	Themenbereich im Rahmenlehrplan
1 Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten	3
2 Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen	10
3 Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken und in Gruppen und Teams zusammenarbeiten	8 und 12

Festlegungen zu Prüfungsinhalten und zur Organisation der Prüfungen erfolgen auf der Grundlage des Rahmenlehrplanes für den theoretischen und praktischen Unterricht in Verantwortung der zuständigen Landesbehörde. Die zuständige Landesbehörde im Land Brandenburg ist das Landesamt für Soziales und Versorgung Brandenburg, Landesgesundheitsamt, Dezernat akademische und nichtakademische Gesundheitsberufe.

1.5 Lernort Praxis

§ 4 KrPflIG

(2) (...) Die praktische Ausbildung wird an einem Krankenhaus oder mehreren Krankenhäusern und ambulanten Pflegeeinrichtungen sowie weiteren an der Ausbildung beteiligten, geeigneten Einrichtungen, insbesondere stationären Pflegeeinrichtungen oder Rehabilitationseinrichtungen, durchgeführt.

1.5.1 Aufgaben der Praxiseinrichtung

Im § 10 (1) KrPflG sind die Pflichten des Trägers der Ausbildung festgelegt. Danach ist der Träger verantwortlich, die Ausbildung so zu gestalten, dass das Ausbildungsziel in der vorgesehenen Ausbildungszeit erreicht werden kann. Das bedeutet für die praktische Ausbildung, wenn bestimmte Pflichtgebiete der praktischen Ausbildung gemäß der Anlage 1 Buchstabe B KrPflAPrV nicht im eigenen Krankenhaus absolviert werden können, dass die Schülerinnen und Schüler für die praktische Ausbildung in anderen geeigneten Einrichtungen freigestellt werden müssen. Weiterhin muss der Träger den Schülerinnen und Schülern kostenlos Ausbildungsmittel zur Verfügung stellen und darf den Schülerinnen und Schülern nur solche Verrichtungen übertragen, die dem Ausbildungszweck dienen sowie ihrem Ausbildungsstand angemessen sind.

1.5.2 Praxisanleitung

Die Praxisanleitung ist nach § 4 (5) KrPflG durch die Einrichtungen der praktischen Ausbildung sicherzustellen. Hierfür stellt die Einrichtung der praktischen Ausbildung gemäß § 2 (2) KrPflAPrV die Praxisanleitung durch geeignete Fachkräfte sicher.

1.5.2.1 Qualifikation der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter

Nach § 2 (2) KrPflAPrV ist die praktische Ausbildung durch Gesundheits- und Krankenpfleger/innen bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung sowie einer berufspädagogischen Zusatzqualifikation von mindestens 200 Stunden zu gewährleisten.

Soweit die Ausbildung in stationären und ambulanten Einrichtungen der Altenhilfe stattfinden, können auch Altenpfleger/innen die Praxisanleitung übernehmen.

1.5.2.2 Aufgaben der Praxisanleiterin und des Praxisanleiters

§ 2 KrPflAPrV

(2) Aufgabe der Praxisanleitung ist es, die Schülerinnen und Schüler schrittweise an die eigenständige Wahrnehmung der beruflichen Aufgaben heranzuführen und die Verbindung mit der Schule zu gewährleisten.

Für Pflegefachkräfte der Ausbildungseinrichtung, die neben ihren Pflegeaufgaben Anleitungsaufgaben übertragen bekommen, gelten diese als gleichwertig. Die dafür erforderliche Zeit ist ihnen zur Verfügung zu stellen. Zu dieser Aufgabe gehört es unter anderem:

- in das jeweilige Tätigkeitsfeld konkreter Pflegepraxis einzuführen,
- theoretische Ausbildungsinhalte in die praktische Ausbildung zu integrieren,
- eng mit der Schule zusammenzuarbeiten und Abstimmungen am Lehrplan (Schule), dem Ausbildungsplan (Praxis) und den Einsatzplänen (Schule und Praxis) zu treffen,
- die praktische Ausbildung auf der Grundlage eines Ausbildungsplanes sicherzustellen,
- die praktische Anleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler während der praktischen Ausbildung zu koordinieren und durchzuführen,
- Demonstrationen sowie Einzel- und gegebenenfalls Gruppenübungen durchzuführen,
- die Anleitung zu dokumentieren,
- Lernerfolgskontrollen und Leistungsüberprüfungen durchzuführen und zu bewerten sowie Beurteilungen zu erstellen,
- die praktische Prüfung vorzubereiten und beratend an ihr mitzuwirken.

1.5.2.3 Umfang der Praxisanleitung

§ 2 KrPflAPrV

(2) (...) Hierzu ist ein angemessenes Verhältnis zwischen der Zahl der Schülerinnen und Schüler zu der Zahl der Praxisanleiterinnen und -anleiter in dem jeweiligen Einsatzgebiet entsprechend der Anlage 1 Buchstabe B sicherzustellen.

Zur Sicherstellung einer qualifizierten Praxisanleitung schreibt der Verordnungsgeber vor, dass Ausbildungseinrichtungen über ein angemessenes Verhältnis zwischen der Zahl der Schülerinnen und Schüler zu der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben verfügen müssen. Der dafür notwendige zeitliche Freiraum ist festzuschreiben und im Berufsalltag so zu organisieren, dass diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualitativ und quantitativ ihrer Anleiterfunktion gerecht werden können. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Betriebs- und Geschäftsstrukturen der Ausbildungseinrichtungen wird auf die Festlegung einer Verhältniszahl verzichtet. Stattdessen sollte sich die zeitliche Ausrichtung für Leitungsaufgaben im Interesse des Ausbildungszieles am Ausbildungsbedarf der Schülerinnen und Schüler orientieren. Danach ist von einem angemessenen Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern zu Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern auszugehen, wenn für die Schülerinnen und Schüler die Praxisanleitung in einem Umfang von 2 Zeitstunden pro Woche sichergestellt wird. Diese Angabe dient als Richtwert, da davon auszugehen ist, dass es Phasen der Ausbildung gibt, in denen ein höherer oder auch ein geringerer Umfang an Praxisanleitung notwendig ist.

1.5.3 Praxisbegleitung durch die Lehrkräfte der Schule

§ 2 KrPflAPrV

(3) Die Schulen stellen die Praxisbegleitung der Schülerinnen und Schüler in den Einrichtungen der praktischen Ausbildung nach § 4 (5) KrPflG sicher. Aufgabe der Lehrkräfte der Schulen ist es, die Schülerinnen und Schüler in den Einrichtungen zu betreuen und die für die Praxisanleitung zuständigen Fachkräfte zu beraten. Dies ist auch durch regelmäßige persönliche Anwesenheit in den Einrichtungen zu gewährleisten.

Die praktische Ausbildung wird von den Lehrkräften der Schulen durch Praxisbegleitung unterstützt.

Aufgaben der Lehrkräfte in ihrer Funktion als Praxisbegleiterin/Praxisbegleiter sind insbesondere:

- die Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter in regelmäßigen Arbeitsbesprechungen beraten und unterstützen,
- die Ausbildungsaufgaben für die praktische Ausbildung gemeinsam mit den Einrichtungen der praktischen Ausbildung erarbeiten,
- die Einsatzpläne für jede Schülerin und jeden Schüler im Benehmen mit den Einrichtungen der praktischen Ausbildung erstellen,
- die Schülerinnen und Schüler unterstützen und fördern,
- die Gesamtbewertung der praktischen Ausbildung im Zusammenhang mit der Zulassung zur Prüfung vornehmen und
- die Ausbildungsqualität gemeinsam mit der Ausbildungseinrichtung überwachen.

Die Praxisbegleitung soll ½ Zeitstunde pro Schülerin oder Schüler und praktischer Ausbildungswoche umfassen.

1.5.4 Praktische Ausbildung

§ 2 KrPflAPrV

(1) Während der praktischen Ausbildung nach § 1 (1) sind die Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die zur Erreichung des Ausbildungszieles nach § 3 des KrPflG erforderlich sind. Es ist Gelegenheit zu geben, die im Unterricht erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu lernen, sie bei der späteren beruflichen Tätigkeit anzuwenden.

1.5.4.1 Art und Umfang der praktischen Ausbildung

In der Anlage 1 Buchstabe B KrPflAPrV werden die §§ 1 (1) und 2 (1) KrPflAPrV inhaltlich und zeitlich präzisiert und im Folgenden nochmals erläutert:

I. Allgemeiner Bereich Stundenzahl: 1300 Stunden		II. Differenzierungsbereich Stundenzahl: 700 Stunden	
Dieser teilt sich auf in (sowohl als auch):		Dieser teilt sich auf in (entweder/oder):	
1 Gesundheits- und Krankenpflege in der stationären Versorgung Stundenzahl: 800 h	2 Gesundheits- und Krankenpflege in der ambulanten Versorgung Stundenzahl: 500 h	1 Gesundheits- und Krankenpflege in der stationären Pflege Stundenzahl: 700 h	2 Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der stationären Pflege Stundenzahl: 700 h
III. 500 Stunden zur Verteilung auf die Bereiche I und II			
Stundenzahl insgesamt: 2500 h			

Die praktische Ausbildung im allgemeinen Bereich der stationären Versorgung findet statt in:

- kurativen Gebieten der Fächer: Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie, Chirurgie/operativer Bereich, Gynäkologie, Pädiatrie, Wochen- und Neugeborenenpflege,
- rehabilitativen Gebieten in zwei der oben genannten Fächer,
- palliativen Gebieten in zwei der oben genannten Fächer.

Bei der praktischen Ausbildung in den jeweils genannten medizinischen Fächern ist es nicht entscheidend, ob sie auf einer entsprechend benannten Station stattfinden. Vielmehr ist das Krankheitsbild der Patienten entscheidend, das die Behandlung prägt. Somit kann eine Station eines bestimmten Fachgebietes unter Umständen zusätzlich die Bedingungen für ein oder mehrere angrenzende Fächer gleichzeitig erfüllen.

Die praktische Ausbildung im allgemeinen Bereich der ambulanten Versorgung findet statt in:

- präventiven Gebieten,
- kurativen Gebieten,
- rehabilitativen Gebieten,
- palliativen Gebieten.

Die praktische Ausbildung im Differenzierungsbereich der Gesundheits- und Krankenpflege in der stationären Pflege findet statt in den Fächern:

- Innere Medizin,
- Chirurgie/operativer Bereich,
- Psychiatrie.

Die praktische Ausbildung im Differenzierungsbereich der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der stationären Pflege findet statt in den Fächern:

- Pädiatrie,
- Neonatologie,
- Kinderchirurgie,
- Neuropädiatrie,
- Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Grundsätzlich wird auf eine detaillierte Aufteilung der Stundenzahlen zu den einzelnen Bereichen bzw. Gebieten der praktischen Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege verzichtet. Dennoch sollte der Differenzierungsbereich der Prüfungsvorbereitung dienen.

1.5.4.2 Mögliche Einsatzorte

Einsatzorte für die praktische Ausbildung sind aus Sicht der Arbeitsgruppe „Rahmenausbildungsplan“, die sich intensiv mit der praktischen Ausbildung auseinandergesetzt hat, sowohl bewährte Einrichtungen, wie Krankenhäuser, Tageskliniken und Sozialstationen möglich, als auch weitere Einzeleinrichtungen, wenn sie geeignet sind. So wären als weitere Einzeleinrichtungen Rehabilitationskliniken, Alten- und Pflegeheime, Gesundheitsämter, Beratungsstellen, Hospize, Dialyseeinrichtungen, Rettungsstellen/Notaufnahmen, Betriebsärzte sowie Ärztehäuser denkbar. Beim praktischen Einsatz in einer weiteren Einrichtung muss ersichtlich sein, was die Gesundheits- und Krankenpflegekräfte sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräfte im praktischen Einsatz lernen.

1.5.5 Aufbau und Struktur des Rahmenausbildungsplanes für die praktische Ausbildung

Der Rahmenausbildungsplan bildet die Grundlage für die praktische Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im Land Brandenburg.

Themenbereiche und Zielsetzungen des Rahmenausbildungsplanes für die praktische Ausbildung entsprechen dem Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht gemäß dem Krankenpflegegesetz und der darauf basierenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

Entsprechend der Zielsetzungen in Spalte 2 wurden in Spalte 3 fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Berücksichtigung der unter 1.2 beschriebenen beruflichen Handlungskompetenzen entwickelt.

Themenbereich	Zielsetzungen	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
---------------	---------------	--

Auf dieser Basis sind durch die Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter sowie die anleitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Hilfestellung der Lehrkräfte der Schulen Ausbildungsaufgaben zu entwickeln. Als Hilfestellung für die Entwicklung der Ausbildungsaufgaben dient der in der Anlage befindliche Leitfadentext.

1.5.6 Praktische Prüfung

§ 15 (§ 16) KrPflAPrV

- (1) Der praktische Teil der Prüfung erstreckt sich auf die Pflege von einer Patientengruppe von höchstens vier Patientinnen oder Patienten (Kindern oder Jugendlichen). Der Prüfling übernimmt in dem Fachgebiet seines Differenzierungsbereiches nach Anlage 1 Buchstabe B, in dem er zur Zeit der Prüfung an der praktischen Ausbildung teilnimmt, alle anfallenden Aufgaben einer prozessorientierten Pflege einschließlich der Dokumentation und Übergabe. In einem Prüfungsgespräch hat der Prüfling sein Pflegehandeln zu erläutern und zu begründen sowie die Prüfungssituation zu reflektieren. Dabei hat er nachzuweisen, dass er in der Lage ist, die während der Ausbildung erworbenen Kompetenzen in der beruflichen Praxis anzuwenden sowie befähigt ist, die Aufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege (in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege) gemäß § 3 (1) KrPflG eigenverantwortlich durchzuführen.

2 Rahmenlehrplan für den theoretischen und praktischen Unterricht

Themenbereich 1 Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	126 Stunden	128 Stunden
WG 2	426 Stunden	426 Stunden
WG 3	63 Stunden	59 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	615 Stunden	613 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- auf der Grundlage pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse und pflegerelevanter Kenntnisse der Bezugswissenschaften, wie Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie, Gerontologie, allgemeine und spezielle Krankheitslehre, Arzneimittellehre, Hygiene und medizinische Mikrobiologie, Ernährungslehre, Sozialmedizin sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Pflegesituationen wahrzunehmen und zu reflektieren sowie Veränderungen der Pflegesituationen zu erkennen und adäquat zu reagieren,
- unter Berücksichtigung der Entstehungsursachen aus Krankheit, Unfall, Behinderung oder im Zusammenhang mit Lebens- und Entwicklungsphasen den daraus resultierenden Pflegebedarf, den Bedarf an Gesundheitsvorsorge und Beratung festzustellen,
- den Pflegebedarf unter Berücksichtigung sachlicher, personenbezogener und situativer Erfordernisse zu ermitteln und zu begründen,
- ihr Pflegehandeln nach dem Pflegeprozess zu gestalten.

1.1 Der Pflegeprozess

	Siehe auch:	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		18		
- Der Pflegeprozess als übergeordnete Struktur <ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärung • Ziel des Pflegeprozesses • Pflegeprozessmodelle (Fiechter und Meier) 	2.1			
- Die Informationssammlung <ul style="list-style-type: none"> • Ziel, Bedeutung und Möglichkeiten • Pflegeanamnese 	3.1, 3.5, 7.1			
- Das Erfassen von Ressourcen und Problemen <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen und aktivierende Pflege • Pflegeprobleme 	6.3			
- Die Festlegung von Pflegezielen <ul style="list-style-type: none"> • Fern- und Nahziele • Kriterien zur Formulierung der Pflegeziele 				
Wissensgrundlage 3		8		
- Wahrnehmung und Beobachtung als Elemente der Informationssammlung <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungsprozess, Grundlagen und beeinflussende Faktoren der Wahrnehmung • Beobachtung als Prozess und beeinflussende Faktoren • Beobachtung in der Pflege und ihre Bedeutung 				

1.2 Ausgewählte pflegerelevante Grundlagen

1.2.1 Pflegerelevante Grundlagen der Ernährung

	Siehe auch: 1.3.8, 1.3.9, 1.3.11, 2.3.6, 6.4, 7.3, 7.4	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 2		16		
- Bau, Einteilung, Eigenschaften, physiologische Bedeutung und Bedarf bezüglich einzelner Nahrungsbestandteile (Kohlenhydrate, Fette, Eiweiße, Vitamine, Mineralstoffe, Wasser, Geschmacks- und Aromastoffe, Fremdstoffe)				
- Energie- und Nährstoffbedarf in Abhängigkeit vom Lebensalter einschließlich Gewichtsbeurteilung				
- Ernährungssituation im Hinblick auf Gesundheit, Krankheit und Lebenserwartung				
- Regeln einer gesunden Ernährung	10.3			
- Folgen von Überangebot und Mangel, Bewertung einzelner Lebensmittel nach dem Nährstoffgehalt				
- Überblick über Diäten als Therapieform <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung und Bedeutung der Diättherapie • Probleme bei der diätetischen Ernährung (z.B. Umstellung des Ernährungsverhaltens) • Informativer Überblick über verschiedene Kostformen 				

1.2.2 Pflegerelevante Grundlagen der Hygiene und medizinische Mikrobiologie

	Siehe auch: 1.3.18, 2.3, 7.3, 8.2, 8.5, 8.7–8.14, 8. 16	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 2		16		
- Einführung in die Hygiene				
- Krankenhaushygiene <ul style="list-style-type: none"> • Einführung mit historischem Überblick • Hygienemanagement im Krankenhaus (Hygienefachkraft, Hygieneplan usw.) • Maßnahmen des antimikrobiellen Regimes (Desinfektion, Sterilisation, Sanitation, Distanzierung, Entwässerung und sonstige Maßnahmen) • Nosokomiale Infektion (Begriffsbestimmung, Entstehung, Infektionskette, Risikofaktoren und Risikogruppen) 				
- Besondere Maßnahmen bei MRSA und anderen resistenten Keimen <ul style="list-style-type: none"> • Patientenbezogene Hygiene- und Isolierungsmaßnahmen • Mitarbeiterbezogene Schutzmaßnahmen 				
- Mikrobiologie im Überblick <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstand und Aufgaben der Mikrobiologie • Pathogenität und Virulenz von Bakterien, Viren, Prionen, Pilze und Parasiten 				
- Übertragbarkeit und Übertragungswege einzelner Erreger				
- Konsequenzen, die sich aus der Übertragbarkeit der Erreger für die Betroffenen (Patienten und Pflegepersonal) ergeben	10.3			

1.2.3 Pflegerelevante Grundlagen der Sozialwissenschaften

	Siehe auch: 2.2, 2.3, 3.1– 3.4, 10.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4	4	4
<ul style="list-style-type: none"> - Sozialmedizin <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstand und Ziele die Sozialmedizin • Grundlagen der Epidemiologie <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufgaben ○ Maßzahlen der Epidemiologie (Mortalität, Morbidität, Letalität, Prävalenz, Inzidenz) • Schichtzugehörigkeit im Kontext der Krankheit • Arbeit, Arbeitslosigkeit im Kontext der Krankheit • Geschlechterrolle, Familienfaktoren und Krankheit • Soziale Ungleichheiten hinsichtlich <ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemeiner Gesundheit ○ Frauen und Gesundheit ○ Lebenserwartung und Todesursachen ○ Mütter- und Säuglingssterblichkeit ○ Zahngesundheit ○ Unfälle von Kindern ○ Psychische Krankheiten 	1.3.1			
Wissensgrundlage 3		20		
<ul style="list-style-type: none"> - Psychologie <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstand, Ziele und Methoden der Psychologie • Grundlagen der Persönlichkeitspsychologie <ul style="list-style-type: none"> ○ Begriff und Persönlichkeitstheorien • Bedürfnisse und Motivation <ul style="list-style-type: none"> ○ Begriffe ○ Bedürfnispyramide nach Maslow ○ Leistungsmotivation und Einflussfaktoren, Motivation von Klienten und Pflegenden • Emotionen <ul style="list-style-type: none"> ○ Entstehung und Äußerung 				
<ul style="list-style-type: none"> - Soziologie <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstand und Ziele der Soziologie • Sozialisationsprozess • Soziale Schichten • Soziale Lage • Soziale Mobilität 	1.2.4, 7.2, 12.1, 12.2			

1.2.4 Pflegerelevante Grundlagen der allgemeine Arzneimittellehre

	Siehe auch: 1.3, 7.3, 8.3, 8.8, 8.10, 8.12	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Umgang mit Arzneimitteln und Betäubungsmitteln • Lagerung, Kontrollen, Bestellung				
Wissensgrundlage 2		10		
- Wesen des Arzneimittels • Begriffsbestimmung • Haupt-, Neben- und Wechselwirkung				
- Entwicklungsweg eines Arzneimittels				
- Weg eines Arzneimittels im Organismus • Pharmazeutische Phase • Pharmakokinetische Phase • Pharmakodynamische Phase				
- Umgang mit Arzneimitteln und Betäubungsmitteln • Lagerung, Kontrollen, Bestellung				
- Kennzeichnung von Arzneimitteln • Behältnisse, Umhüllungen, Packungsbeilagen				
- Arzneiformen				
- Applikationsarten • Auf die Haut, auf die Schleimhaut und in das Körperinnere				
- Arzneimittelgruppen im Überblick				
- Vorschriften über den Verkehr mit Arznei- und Betäubungsmitteln				

1.3 Pflegesituationen

1.3.1 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen der Haut und der Hautanhangsgebilde erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.1, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Hautfarbe, Hautspannung, Hauttemperatur, Hautoberfläche, Schleimhäute und Hautanhangsgebilde • Risikoeinschätzung <ul style="list-style-type: none"> ○ Intertrigo ○ Dekubitusskalen 	<p style="text-align: center;">1.3.17</p> <p style="text-align: center;">6.4</p>			
Wissensgrundlage 2		18		
<ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe Gesundheit und Krankheit <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsursachen, Krankheitssymptome, Krankheitsverlauf, Krankheitsausgang und Krankheitsfolgen - Grundlagen zum Bau und zur Funktion der Zelle und des Gewebes <ul style="list-style-type: none"> • Bau der Zelle • Zellaktivitäten • Formen, Aufgaben und Vorkommen der vier Grundgewebearten • Pathologie der Zelle 	<p style="text-align: center;">1.2.3, 5.2</p> <p style="text-align: center;">1.3.11</p> <p style="text-align: center;">1.3.17, 8.10</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Bau und zur Funktion der Haut, der Schleimhaut und der Hautanhangsorgane <ul style="list-style-type: none"> • Schichten, Durchblutung und Hautrezeptoren • Hautdrüsen und Schweißsekretion • Säureschutzmantel und physiologische Flora der (Schleim-) Haut • Hauttypen und Hautzustand (altersbedingt) • Entzündungen (Symptome, Ablauf, Einteilung und Ausgang) 	<p style="text-align: center;">1.3.17</p> <p style="text-align: center;">1.3.2–1.3.4, 1.3.7, 1.3.8, 1.3.10, 1.3.12, 1.3.14</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung des pH-Wertes, insbesondere für die Funktion der Haut und für Hautpflegemittel 	<p style="text-align: center;">1.3.10</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf und Therapie ausgewählter Hauterkrankungen <ul style="list-style-type: none"> • Hautinfektion (z. B. Erysipel) 				

<ul style="list-style-type: none"> • Psoriasis vulgaris, Akne, Neurodermitis, gutartige Fehlbildung (z. B. Nävi), bösartige Neubildung (z. B. Melanome), Parasit, Dermatomykose und Haarausfall • Arzneimittelexanthem 				
<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter dermatologischer Lokaltherapeutika • Grundstoffe und ihre Kombinationen • Puder, Schüttelmixtur, Paste, Lotion, Creme, Salbe, Emulsion, Spülung und Tropfen 	1.2.4, 8.12			

1.3.2 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen der Mundhöhle und der Zähne erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.2, 1.3.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen • Mundschleimhaut, Zähne und Zunge 				
<ul style="list-style-type: none"> - Einschätzung des Risikos für die Entstehung von Mundschleimhautveränderungen und Parotitis • Risikofaktoren und Risikogruppen 				
Wissensgrundlage 2		5		
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Bau und zur Funktion der Mundhöhle, der Zähne, der Speicheldrüsen und der Speichelsekretion 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf und Therapie ausgewählter Erkrankungen der Mundhöhle und der Zähne • Exemplarisch: Stomatitis, Soor, Karies, Rhagade 	1.3.1			
<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente 	1.2.4, 8.12			

1.3.3 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen der Körperhaltung, der Bewegung und des Ganges erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.3, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		14	4	4
- Kenntnis des Normalzustandes <ul style="list-style-type: none"> • Körperhaltung (im Sitzen, Stehen und Liegen), Bewegung und Gang 				
- Beobachtung der Veränderungen der Körperhaltung einschließlich Mimik und Gestik und mögliche Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Haltungsstörung, Haltungsschaden, Kontraktur, Zwangs- und Schonhaltung 				
- Beobachtung der Veränderungen der Bewegung und mögliche Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Störungen der Beweglichkeit (schlafte und spastische Lähmung), des Körperschemas, der Koordination und Zielgerichtetheit 				
- Beobachtung der Veränderungen des Ganges und mögliche Ursachen				
- Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> • Kontrakturen (Pathophysiologie, Formen, Risikofaktoren und Checkliste zur Risikoeinschätzung) • Sturz (Pathophysiologie, Risikofaktoren, Sturzrisikokala, Phasen und Folgen) 	6.4			
Wissensgrundlage 2		22	8	8
- Grundlagen- und begriffe der Mechanik <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Kraft, Arbeit, Energie und Leistung bei exemplarischen Bewegungssituationen (normales Gehen oder Treppensteigen) • Bedeutung des Hebelgesetzes beim Heben und Tragen • Prinzip der Energieumwandlung bei der Muskeltätigkeit 	1.3.11			
- Grundlagen zum Bau und zur Funktion des Bewegungsapparates <ul style="list-style-type: none"> • Knochenbau und Knochenentwicklung • Skelett und Gelenke • Sehnen und Bänder • Muskulatur und pflegerelevante Muskelgruppen 				
- Grundlagen der Frakturen <ul style="list-style-type: none"> • Unsichere und sichere Frakturzei- 				

<ul style="list-style-type: none"> chen • Allgemeine Diagnoseprinzipien und Klassifizierung • Knochenheilung 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter häufiger Frakturen <ul style="list-style-type: none"> • Indikation, Zielsetzung und Durchführung wichtiger konservativer Therapieverfahren (Gips- und Extensionsbehandlung) • Indikation, Vor- und Nachteile sowie Komplikation typischer Operationsverfahren (inkl. Fixateur externe und Endoprothese) • Komplikationen nach Frakturen 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter häufiger Gelenkverletzungen <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Kontusion, Distorsion, Bandruptur und Luxation • Indikation, Vor- und Nachteile sowie Komplikationen wichtiger konservativer und operativer Behandlungsmöglichkeiten • Indikation, Aussagewert und Durchführung der Arthroskopie und Gelenkpunktion 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Folgeerscheinungen ausgewählter entzündlich und rheumatisch bedingter Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> • M. Bechterew • GKRPfl: primär chronische Polyarthritidis, Monarthritidis 	1.3.1			
	1.3.21		x	
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Folgeerscheinungen ausgewählter altersabhängiger Funktionseinschränkungen <ul style="list-style-type: none"> • Arthrose, Osteoporose, Skoliose • Im Säuglings- oder Kindesalter (Hüftgelenkluxation, -dysplasie) • GKIKrPfl: Syndaktylie, Torticollis, Fußfehlstellung 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Behandlungsprinzipien ausgewählter infektiöser Erkrankungen des Bewegungsapparates <ul style="list-style-type: none"> • Osteomyelitis • GKRPfl: Sudeck-Syndrom • GKIKrPfl: Coxitis 			x	x
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Indikationen, Lokalisationsmöglichkeiten und Folgeerscheinungen von Amputationen 	9.1			

1.3.4 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen des Herz- und Kreislaufsystems erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.4, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
- Vitalzeichen im Überblick	8.8			
- Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Puls (Pulsfrequenz, Pulsrhythmus und Pulsqualität) • Blutdruck (systolischer und diastolischer Blutdruck, Mitteldruck und Blutdruckamplitude) 	8.8			
Wissensgrundlage 2		26	8	8
- Grundlagen zum Bau und zur Funktion des Herz-Kreislauf-Systems <ul style="list-style-type: none"> • Lage und Bau des Herzens, Koronargefäße, Erregungsleitungssystem, Herzaktion • Bau des Gefäßsystems, zentrale Gefäßstämme und für Diagnostik und Therapie relevante periphere Gefäße • Blutkreislauf (einschließlich Fetalkreislauf und Vena portae) 				
- informativ: Physikalische Grundlagen der Blutdruckmessung <ul style="list-style-type: none"> • Messeinheit des Drucks, • Druckentstehung und -ausbreitung sowie Druckausgleich in verbundenen Gefäßen, Bedeutung des Windkesselprinzips • Strömungsgeschwindigkeit und -widerstände 	8.8			
- Epidemiologische Bedeutung von Herz- und Kreislauferkrankungen				
- Ursachen, Symptome, Diagnostik, Verlauf und Therapie ausgewählter Herzerkrankungen: <ul style="list-style-type: none"> • Koronare Herzerkrankung (einschließlich Angina pectoris) • Herzinfarkt • Herzrhythmusstörung • Herzinsuffizienz • Entzündliche Herzerkrankung (Endokarditis, Myokarditis, Perikarditis) • Erworbener und angeborener Herzfehler <ul style="list-style-type: none"> ○ GKiKrPfl: exemplarisch Morbus 	9.1 1.3.1 9.1			x

Fallot, Transposition der Aorta o GKrPfl: exemplarisch: Herzklappenstenose, Herzklappeninsuffizienz			x	
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Kreislauf- und Gefäßerkrankungen: <ul style="list-style-type: none"> • Hyper- und Hypotonie • Synkope • Verschlusskrankheit • Thrombose (einschließlich Embolie) • GKrPfl: Varicosis, Thrombophlebitis, Phlebothrombose, Ulcus cruris und Gangrän 				
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie vom Schock <ul style="list-style-type: none"> • Hypovolämischer Schock • Kardiogener Schock • Septisch-toxischer Schock • Anaphylaktischer Schock • Neurogener Schock 	9.1			
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente: <ul style="list-style-type: none"> • Antianginös wirkende Pharmaka (Glyceryltrinitrate, Ca-Antagonisten), Digitalis-Präparate, Antiarrhythmika, Diuretika, Alpha- und Betablocker, Vasodilatoren, ACE-Hemmer, Antikoagulantien, Thrombozytenaggregationshemmer und Fibrinolytika 	1.2.4, 8.12			

1.3.5 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen der Blutbildung und des Lymphsystems erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.5, 4.2	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
- Beobachtung und Beurteilung der inneren und äußeren Blutung	9.1			
- Ursachen und Symptome von Blutungsgefahren				
- Einschätzen des Thromboserisikos <ul style="list-style-type: none"> • Risikofaktoren, Frowein-TVT-Score • Bedeutung von Blutgerinnungswerten bei der Thromboseprophylaxe 				
- Beobachtung der Störungen des lymphatischen Systems				
Wissensgrundlage 2		14	6	6
- Grundlagen zum Bau und zur Funktion	1.3.18, 8.2			

<p>des Blutes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung, Aufgaben, Blutgruppensysteme (ABO-System, Rh-System), Bildungs- und Abbauorte, • Steuerung und Ablauf der Blutgerinnung sowie Lysis 				
<p>- Grundlagen zum Bau und zur Funktion des Lymphsystems</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lymphe, Lymphgefäße, Lymphknoten, Milz, Thymus, Lymphatisches Gewebe und RES-Gewebe 	1.3.18			
<p>- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Formen leukozytärer und lymphohistiozytärer Erkrankungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • GKrPfl: akute und chronische Leukämie (lymphatisch, myeloisch), Lymphogranulomatose (M. Hodgkin) • GKIKrPfl: Leukämie im Kindesalter, Leukopenie/Leukozytose im Kindesalter, Lymphom im Kindesalter 			x	x
<p>- Ursachen, Entstehung, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Anämieformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eisenmangelanämie, Perniziöse Anämie • GKIKrPfl: aplastische und hämolytische Anämie 				x
<p>- Ursachen, Entstehung, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter hämorrhagischer Diathesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hämophilie • GKIKrPfl: Purpura Schönlein Henoch, Thrombozytopenie 				x
<p>- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von Blutbildungs- und Blutgerinnungsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antikoagulantien, Hämolysika, Hämostyptika, Fibrinolytika, und Thrombozyten-aggregationshemmer 	1.2.4, 8.12			

1.3.6 Pflegesituationen bei Menschen mit Störungen der Temperaturregulation erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.6, 9.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Körpertemperatur (Normwerte und physiologische Schwankungen) • Fieber (Entstehung, Verlauf, Typen und Symptome bei Fieberkranken) • Untertemperatur 				
Wissensgrundlage 2		5		
- Grundlagen des Regulationsmechanismus der Körpertemperatur <ul style="list-style-type: none"> • Wärmeproduktion, -abgabe 				
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Temperaturregelung <ul style="list-style-type: none"> • Antipyretika 	1.2.4, 8.12			

1.3.7 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen des Atmungssystems erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.7, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2	2	2
- Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Atemvolumen, Atemfrequenz, Atemtiefe, Atemrhythmus, Atemmechanik, Atemgeräusch und Atemgeruch • Sputum (Menge, Beschaffenheit, Aussehen und Geruch) • Husten • Einschätzung des Pneumonierisikos (Atemskala nach <i>Bienstein</i>) 				
Wissensgrundlage 2		14	6	6
- Grundlagen zum Bau und zur Funktion der Luftwege, des Bronchialbaumes, der Lunge, der Pleura und der Atemmuskulatur <ul style="list-style-type: none"> • Atemmechanik, Atemsteuerung, Prinzip der Diffusion 	1.3.19			

- Überblick über die Erkrankungen der Atemwege				
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und konservative Therapie ausgewählter Erkrankungen der Lunge <ul style="list-style-type: none"> • Akute und chronische Bronchitis, Pneumonie, Pleuritis • Pleuraerguss • GKrPfl: Lungenemphysem, Cor pulmonale, Lungenödem, Lungenembolie • GKIKrPfl: angeborene Fehlbildung, Aspirationspneumonie 	9.1		x	x
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen der oberen Atemwege <ul style="list-style-type: none"> • Nasenbluten, Rhinitis, Sinusitis, Pharyngitis, Tonsillitis, Laryngitis, Pseudokrupp • GKrPfl: Kehlkopfkarzinom • GKIKrPfl: Epiglottitis 	9.1; 1.2.4		x	x
- Ausgewählte operative Therapien bei Erkrankungen des Atmungssystems <ul style="list-style-type: none"> • Anlegen der Thoraxdrainage, Lungen(teil)resektion 				
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von Erkrankungen des Atmungssystems <ul style="list-style-type: none"> • Antiasthmatika, Antitussiva, Expektorantien 				

1.3.8 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen des Ernährungs-, Verdauungs- und Stoffwechselsystems erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 1.2.1, 2.3.8, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		2
- Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen (inkl. Beobachtungskriterien) <ul style="list-style-type: none"> • Ernährungszustand • Störungen der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme (Kachexie, Adipositas, Polydipsie, Adipsie, Exsikkose) • Störungen der Nährstoffaufnahme und -verwertung (Malabsorption, Maldigestion) • Mangelerscheinungen (Hypo- und 	1.3.11			

<ul style="list-style-type: none"> Avitaminosen) <ul style="list-style-type: none"> • Über- bzw. Falschernahrung (Hyper- vitaminosen) • Lebensmittelvergiftung 	9.1			
<ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten bei Patienten mit Dysphagie <ul style="list-style-type: none"> • Spezifische und unspezifische Symptome der Dysphagie 				
<ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten bei enteraler Ernährung <ul style="list-style-type: none"> • Indikation und Zielsetzung • Enterale Substrate und Dosierung • Sondentypen 	8.9			
<ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten bei parenteraler Ernährung <ul style="list-style-type: none"> • Indikation, Zielsetzung, Formen und Verabreichungswege • Ernährungsinfusion 	8.13			
<ul style="list-style-type: none"> - Ernährung des Säuglings und Ernährungsprobleme 				
Wissensgrundlage 2		22	12	12
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Bau und zur Funktion des Verdauungsapparates <ul style="list-style-type: none"> • Speiseröhre, Magen, Darm, Pankreas, Leber und Gallengänge • Lage und Beziehung der einzelnen Organe auch in Bezug zum Peritoneum • Funktion des Peritoneum 				
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der enzymatischen Spaltung und Resorption von Kohlenhydraten, Fetten und Eiweißen 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des Verdauungsapparates und des Stoffwechsels <ul style="list-style-type: none"> • Ösophagusstenose und Refluxkrankheit • Gastroenteritis, Ulcus ventriculi, Ulcus duodeni • Hepatitis, Pankreatitis und Cholelithiasis • M. Crohn, Colitis ulcerosa • Zöliakie, Phenylketonurie, Mukoviszidose • Leistenhernie • GKrPfl: Magentumor, Gicht, Leberzirrhose, Pankreaskarzinom, Darmtumor (inkl. Gegenüberstellung verschiedener chirurgischer Verfahren, verschiedener Darmstomaanlagen) • GKikrPfl: Pylorusstenose, Kuhmilchproteinintoleranz, Galaktosämie, Ösophagusatresie, Analatresie, In- 	1.3.1		x	x

vagination, Ileus, Omphalocele, Gastroschisis, Megacolon, verschiedene Darmstomaanlagen				
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Erfolgsaussichten und Komplikationen der chirurgischen Therapie bei akutem Abdomen	1.3.1			
- Zielsetzung und Prinzipien der Diät der oben ausgewählten Erkrankungen des Verdauungsapparates				
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von Erkrankungen des Magen – Darm – Kanals <ul style="list-style-type: none"> • Verdauungsenzympräparate, Antazida, Ulkuspräparate, Laxanzien, Magen- und Darmmotilitätsfördernde Präparate 				
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von Stoffwechselstörungen <ul style="list-style-type: none"> • Vitaminpräparate und Spurenelementpräparate 				
- GKrPfl: Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von Gicht <ul style="list-style-type: none"> • Urikosurika und Urikostatika 	1.2.4, 8.12		x	

1.3.9 Pflegesituationen bei Menschen mit Störungen des endokrinen Systems erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.9, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 2		16	2	2
- Grundlagen zum Bau und zur Funktion des Hypothalamus und des Hypophysensystems				
- Grundlagen zur Funktion der Hypophysenhormone, der peripheren Hormondrüsen und der Gewebshormone				
- Überblick über ausgewählte hormonell bedingte Erkrankungen				
- Ursachen, Symptome, Diagnostik, konservative Therapie und Komplikationen spezieller hormoneller Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> • Der Schilddrüse (Hyperthyreose, Hypothyreose, Euthyreote Struma), • Des Pankreas (Diabetes mellitus Typ 	12.4			

<ul style="list-style-type: none"> 1 und Typ 2) • GKIKrPfl: Erkrankung der Hypophyse und des Hypothalamus (Diabetes insipidus, Androgenitales Syndrom) 				x
<ul style="list-style-type: none"> - GKrPfl: chirurgische Diagnostik und Therapie bei Schilddrüsenerkrankungen • Euthyreote Struma, Hyperthyreose 			x	
<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie hormoneller Erkrankungen • Nebennierenrindenhormone (Glukokortikoide) • Pankreashormone (Insulin, orale Antidiabetika) • Schilddrüsenhormone (Schilddrüsenpräparate bei Unterfunktion; Thyreostatika bei Überfunktion) • Gewebehormone (Antihistaminika) 	1.2.4, 8.12			
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Diabetesdiät • Nährstoffbedarf eines Diabetikers • Stellenwert, Bedeutung und Austausch der Kohlenhydrate • Unterschiedliche Resorptionsgeschwindigkeiten der kohlenhydrathaltigen Lebensmittel • Eiweiß und Fett in der Diabetesdiät • Problem Übergewicht und Einhaltung der Diät 	1.2.1, 12.4			

1.3.10 Pflegesituationen bei Menschen im Zusammenhang mit Ausscheidungen erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.10, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		8		
<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen • Urin <ul style="list-style-type: none"> ○ Miktion, Urinmenge, Urinfarbe, Urinzusammensetzung, Uringeruchs, spezifisches Gewicht und Reaktion ○ Funktionelle und iatrogene Inkontinenz • Stuhl <ul style="list-style-type: none"> ○ Stuhlentleerung, Stuhlmenge, Stuhlfarbe, Stuhlgeruch, Stuhlkonsistenz, Stuhlzusammensetzung, Chemischen Stuhlreaktion 				

<ul style="list-style-type: none"> ○ Stuhlinkontinenz und Diarrhoe ○ Obstipation (Formen, Symptome, Komplikationen, Risikofaktoren und Einschätzen des Obstipationsrisikos) • Schweiß <ul style="list-style-type: none"> ○ Schweißmenge, Schweißaussehen, Schweißgeruch und Schweißlokalisierung • Erbrechen <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorgang, Ursachen und Formen des Erbrechens ○ Art und Weise, Zeitpunkt, Häufigkeit sowie Begleiterscheinungen des Erbrechens ○ Farbe, Menge, Geruch, Zusammensetzung und Beimengungen des Erbrochenen 				
Wissensgrundlage 2		22	8	8
- Grundlagen zum Bau und zur Funktion der Niere und der ableitenden Harnorgane <ul style="list-style-type: none"> • Prozesse der Harnbildung • Regulationsaufgaben 				
- Homöostase und Störungsmöglichkeiten (Inneres Milieu)	1.3.1			
- Grundlagen zum Wasser- und Elektrolythaushalt einschließlich klinisch relevanter Störungen <ul style="list-style-type: none"> • Flüssigkeitsräume und Austausch zwischen den Räumen • Normaler Flüssigkeits- und Elektrolytbedarf • Störungen des Natrium- und Kaliumhaushalts • Eiweißmangel • De- und Hyperhydratation 				
- Grundlagen zum Säure-Basen-Haushalt einschließlich klinisch relevanter Störungen <ul style="list-style-type: none"> • Begrifflichkeiten: Säure, Base, Puffer • Regulation des Säure - Basen - Haushalts: Bedeutung von Puffersystemen, Atmung und Niere • Ursachen und Symptome metabolisch und respiratorisch bedingter Alkalose und Azidose 	1.3.1			
- Ursachen, Symptome, Diagnostik, konservative und urologische Therapie und Komplikationen ausgewählter Erkrankungen des Harnsystems <ul style="list-style-type: none"> • Zystitis, Glomerulonephritis (akut, chronisch), Pyelonephritis (akut, chronisch), 	1.3.18, 6.4			

<p>und Anzeichen von Hirndrucksteigerung</p>				
<p>- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des Nervensystems-</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entzündliche Erkrankungen des Zentralnervensystems, insbesondere Meningitis, Enzephalitis • Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen, insbesondere Ataxien • Extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen, insbesondere Parkinson-Syndrom, Tremor • Sonstige degenerative Erkrankungen des Nervensystems, insbesondere Alzheimer-Krankheit • Demyelinisierende Krankheiten des Zentralnervensystems, insbesondere Multiple Sklerose • Episodische und paroxysmale Krankheiten des Nervensystems, insbesondere Epilepsien, Kopfschmerz, Apoplexia cerebri, zerebrale transitorische Ischämie • Krankheiten von Nerven, Nervenwurzeln und Nervenplexus • GKrPfl: Polyneuropathien, Myasthenie, Bandscheibenprolaps • GKIKrPfl: Krankheiten des N. Facialis, Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels, insbesondere Muskeldystrophien • GKIKrPfl: zerebrale Lähmung und sonstige Lähmungssyndrome, insbesondere infantile Cerebralpareesen, Hemiparese/ Hemiplegie, Paresen und Plegien • GKIKrPfl: sonstige Krankheiten des Nervensystems, insbesondere Hydrozephalus, Spina bifida, Trisomie 21 	<p>1.3.21</p>		<p>x</p>	<p>x</p> <p>x</p> <p>x</p>
<p>- Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Diagnostik und Therapie ausgewählter psychiatrischer Erkrankungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen, insbesondere Demenz • Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Begriffsbestimmung: Sucht, Drogenabhängigkeit, Typen von Drogenabhängigkeit 	<p>1.2.1, 10.3</p>			

<ul style="list-style-type: none"> ○ Suchtentstehung, Suchtstadien und -symptome ○ Suchtmittel und ihre Wirkung (exemplarisch Alkohol und Drogen) ○ Begleit- und Folgeerscheinungen der Sucht • Schizophrenie • Affektive Störungen, insbesondere bipolare-affektive Störung • Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Phobien, Panikstörungen, Angststörungen, Zwangsstörungen, akute Belastungsreaktionen, posttraumatische Belastungsstörung, Anpassungsstörung • Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren <ul style="list-style-type: none"> ○ Essstörungen, insbesondere Anorexia nervosa, Bulimia nervosa • Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Paranoide, schizoide, dissoziale Persönlichkeitsstörung • Nicht näher bezeichnete psychische Störungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Misshandlung und Missbrauch ○ Suizid • GKiKrPfl: Intelligenzstörung • GKiKrPfl: Entwicklungsstörungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache, insbesondere Autismus ○ Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten, insbesondere Lese- und Rechtschreibstörung ○ Störungen der motorischen Entwicklung ○ Hyperkinetische Störungen, insbesondere Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung ○ Störungen des Sozialverhaltens, Emotionale Störungen, Bindungsstörungen, Ticstörungen, Nichtorganische Enuresis/Enkopresis, Stottern, Poltern 	1.3.8			X x
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Diagnostik und Therapie ausgewählter Schlafstörungen im Überblick <ul style="list-style-type: none"> • GKiKrPfl: Narkolepsie und Schlafapnoe, Plötzlicher Kindstod 				x
<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsmechanismus, Indikation, Kon- 	1.2.4, 8.12			

<p>trindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von psychischen Störungen, Verhaltensstörungen und Krankheiten des Nervensystems</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlafmittel, Neuroleptika, Antidepressiva, Lithiumsalze, Tranquilizer, Antiepileptika, • Sympathikus und Parasympathikus beeinflussende Mittel • Medikamentenmissbrauch, -intoxikation • GKRpfl: Antiparkinson-Mittel 			x	
<p>- Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung der Psychiatrie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsgeschichte der Psychiatrie im gesellschaftlichen Kontext • Gegenwärtige Situation in der Psychiatrie • Kontroverse: geschlossene oder offene Psychiatrie 				
Wissensgrundlage 3		4	4	2
<p>- Gesellschaftliche Entstehungsbedingungen von Sucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Medien, Werbung • Handhabung von Suchtmitteln in der Öffentlichkeit • Bedeutung der Arbeits- und Lebensbedingungen 	10.3			
<p>- Psychosoziale Problematik von Suchtgefährdeten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsumverhalten • Leistungsstress • Soziales und familiäres Umfeld • Individuelle Verarbeitung von Lebens- und Arbeitsbedingungen 	10.3			
<p>- Psychosoziale Problematik von Suchterkrankten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeitsveränderungen • Arbeits- und Berufsprobleme • Konflikte im sozialen bzw. familiären Umfeld • Kommunikationsstörungen • Beschaffungskriminalität • Probleme bei der Wiedereingliederung 				
- Gesellschaftliche Suchtprävention				

1.3.12 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen der Seh- und Hörorgane erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.12, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		6		
<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Des Auges <ul style="list-style-type: none"> ○ Schmerzen, Lidschwellung, Exophthalmus, Verfärbung, Epiphora (Tränenträufeln), Sehverschlechterung, Diplopie (Doppelbilder), Blendung • Des Ohres <ul style="list-style-type: none"> ○ Schmerzen, Formveränderungen, Entzündungen, Hörstörungen, Gleichgewichtsstörungen 	1.3.1			
Wissensgrundlage 2		16		
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Bau und zur Funktion des Auges <ul style="list-style-type: none"> • Optischer Apparat • Schutz- und Hilfseinrichtungen • Sehvorgang 				
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Bau und zur Funktion des Ohres (Hör- und Gleichgewichtsorgan) <ul style="list-style-type: none"> • Äußeres, mittleres und inneres Ohr • Hörvorgang • Physiologie Gleichgewichtsorgan 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des Auges: <ul style="list-style-type: none"> • Glaukom, Katarakt, Retinopathie • Fehlsichtigkeit (Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Alterssichtigkeit) • Entzündliche Erkrankungen (Konjunktivitis) 	1.2.4, 8.12			
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des Ohres <ul style="list-style-type: none"> • Otitis media • Schwerhörigkeit • Hörsturz • Tinnitus 	1.3.1 1.2.4, 8.12			

1.3.13 Pflegesituationen bei schmerzbelasteten Menschen erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.13, 4.2, 6.4	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2	2	2
- Schmerzassessment <ul style="list-style-type: none"> • Lokalisation, Intensität (Schmerzskalen), Qualität, Beginn, Dauer, Verlauf und Rhythmus • Schmerzprotokoll, Schmerztagebuch 	6.4			
- Schmerzlindernde und schmerzverstärkende Faktoren				
Wissensgrundlage 2		5		
- Begriffsbestimmung und Definition des Schmerzes				
- Physiologie des Schmerzes an selbstgewählten Beispielen: <ul style="list-style-type: none"> • Schmerzentstehung, Schmerzleitung, Schmerzverarbeitung, Schmerzschwelle, Schmerztoleranz, körpereigenen Schmerzhemmung und Schmerzgedächtnis 				
- Physiologische Reaktionen <ul style="list-style-type: none"> • Schmerzzeichen, Schmerzäußerungen und Verhalten 				
- Schmerzarten <ul style="list-style-type: none"> • Chronischer, akuter, viszeraler, somatischer, psychogener und neurogener Schmerz 				
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von Schmerzen <ul style="list-style-type: none"> • Analgetika im Überblick • WHO-Stufen-Schema 	1.3.1, 8.12			
Wissensgrundlage 3		1		
- Bedeutung des Schmerzes und Schmerzerleben	5.5			

1.3.14 Pflegesituationen bei Menschen mit Erkrankungen der Genitalien erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.14, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen und Funktion <ul style="list-style-type: none"> • Der weiblichen Genitalien, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ○ Menstruation und Fluor • Der männlichen Genitalien 				
Wissensgrundlage 2		21	2	2
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Bau der weiblichen äußeren und inneren Genitalien 				
<ul style="list-style-type: none"> - Weibliche Sexualhormone und deren Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Östrogen und Gestagene 				
<ul style="list-style-type: none"> - Physiologie und Störungen des Menstruationszyklus <ul style="list-style-type: none"> • Amenorrhoe, Dauerblutung, Zusatzblutung, Dysmenorrhoe und Prämenstruelles Syndrom 				
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der geschlechtsspezifischen Entwicklung der Frau <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Steuerung der Fortpflanzungs- und Sexualfunktion • Klimakterium, Postmenopause, Senium • Häufig auftretende Sexualstörungen 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Diagnostik, Therapie und Komplikationen ausgewählter Erkrankungen des weiblichen Genitals: <ul style="list-style-type: none"> • Lageanomalie (Descensus uteri et vaginae, Prolaps uteri,) • Entzündung, insbesondere Adnexitis • Gutartiger und bösartiger Tumor (Myom, Zervixkarzinom) • Endometriose • Sexuell übertragbare Erkrankung (z. B. Gonorrhoe, Lues) 	1.3.1			
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Bau der männlichen äußeren und inneren Genitalien 				
<ul style="list-style-type: none"> - Männliche Sexualhormone und deren Wirkung (Testosteron) 				
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der geschlechtsspezifische Entwicklung des Mannes <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Steuerung der Fortpflanzungs- und Sexualfunktion 				

<ul style="list-style-type: none"> • Häufig auftretende Sexualstörungen 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Symptome, Diagnostik, Therapie und Komplikationen ausgewählter Erkrankungen des männlichen Genitales: <ul style="list-style-type: none"> • Entzündung (Orchitis) • Missbildung (Phimose) • GKRPfl: Prostatahyperplasie, Prostatakarzinom • GKIKrPfl: Hydrocele, Hypospadie, Retentio testis 	<p>1.3.1</p> <p>1.3.1</p>		x	x
<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente zur Therapie von Erkrankungen der weiblichen und männlichen Genitalien 	1.2.4, 8.12			

1.3.15 Pflegesituationen bei Schwangeren, Wöchnerinnen und Neugeborenen erkennen, erfassen und bewerten

<i>Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.</i>	Siehe auch: 2.3.15, 7.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über körperliche Veränderungen in der Schwangerschaft - Kenntnis des Normalzustandes sowie Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen des Neugeborenen 				
Wissensgrundlage 2		20		10
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen von Vererbung und Fortpflanzung <ul style="list-style-type: none"> • Träger von Erbanlagen, Prinzip der Vererbung genetischer Informationen, Bedeutung von Genmanipulationen und Fortpflanzungsprinzip (Befruchtung, Eitransport, Nidation) - Physiologischer Schwangerschaftsverlauf <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Plazenta, des Embryos und des Fetus • Veränderungen des weiblichen Organismus während der Schwangerschaft - Informativ: Pathologischer Schwangerschaftsverlauf <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkung von Risikofaktoren (Medikamente, Alkohol, Nikotin, Strahlen) und Infektionen (z. B. Röteln) - Ursachen, Symptome, Diagnostik, Therapie und Komplikationen ausgewählter Erkrankungen während der Schwangerschaft: 				

<ul style="list-style-type: none"> • Früh- und Fehlgeburt (Blutung, vorzeitige Wehen, vorzeitiger Blasensprung), Hyperemesis gravidarum, EPH-Gestose, Schwangerschaftsdiabetes • Problematik der medikamentösen Therapie während der Schwangerschaft 				
<ul style="list-style-type: none"> - Physiologischer Geburtsverlauf <ul style="list-style-type: none"> • Geburtsphasen, Wehen und Überwachungsmethoden 				
<ul style="list-style-type: none"> - Pathologischer Geburtsverlauf <ul style="list-style-type: none"> • Kindliche Herztonveränderung, verzögerter Geburtsverlauf, Lageanomalie und operative Entbindung 				
<ul style="list-style-type: none"> - Das Wochenbett <ul style="list-style-type: none"> • Endokrine Umstellung • Uterusrückbildung und Rückbildungsstörungen • Laktation • Erkrankungen im Wochenbett (z. B. Wochenbettdepression, Milchstau und Mastitis puerperalis) 				
<ul style="list-style-type: none"> - Das Neugeborene <ul style="list-style-type: none"> • Einteilung der Neugeborenen und Reifezeichen • Physiologische Besonderheiten (Temperaturregulation, Schlaf-Wach-Rhythmus, Nahrungsaufnahme, physiologische Gelbsucht) • Die natürliche Ernährung <ul style="list-style-type: none"> ○ Nahrungsbedarf, Vor- und Nachteile des Stillens, Zusammensetzung der Muttermilch • Ausgewählte Erkrankungen des Neugeborenen <ul style="list-style-type: none"> ○ Anpassungsstörung, Hyperbilirubinämie, Hypoglykämie, angeborene Fehlbildung, geburtsbedingte Schädigung • GKIKrPfl: Kennzeichen und Besonderheiten des Frühgeborenen <ul style="list-style-type: none"> ○ Atemnotsyndrom, Infektionen, typische Erkrankung/Störung des Frühgeborenen, Reanimation 				x
<ul style="list-style-type: none"> - Schwangerschaftsverhütung <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der hormonellen und nichthormonellen Kontrazeption • Hormonelle Kontrazeption 				
<ul style="list-style-type: none"> - Schwangerschaftsabbruch <ul style="list-style-type: none"> • Medizinische Verfahren und Komplikationen 				
<ul style="list-style-type: none"> - Schwangerschaftswunsch <ul style="list-style-type: none"> • Infertilität und Sterilität 				

1.3.16 Pflegesituationen bei sterbenden Menschen erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.16, 7.3, 5.5	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4	2	2
- Institutionelle Sterbebegleitung im Überblick: • Krankenhaus, Heim, Hospiz und Hospizbewegung, Palliativstation, zu Hause				
- Spezielle Wünsche und Bedürfnisse sterbender Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Todesbegriff bzw. -kriterien				
- Physiologische Vorgänge beim Sterben				
- Sichere und unsichere Todeszeichen				
- Forschungsergebnisse bzgl. Sterben, Tod und Trauern				
Wissensgrundlage 3		5	5	5
- Begriffsbestimmung „Leben und Tod“ und deren aktuelle Diskussion				
- Euthanasieauffassung in Geschichte und Gegenwart				
- Religionen und deren Vorstellungen bzgl. Tod und Sterben				
- Vorstellungen, Überzeugungen und Erfahrungen hinsichtlich Sterben, Tod, Trauer einschl. Reflexion über eigene Vorstellungen				
- Sterbephasenmodelle, insbesondere Phasenmodell nach Kübler-Ross				
- Der kranke Mensch mit infauster Prognose				

1.3.17 Pflegesituationen bei tumorkranken Menschen erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.17, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2	2	2
- Beobachtung der Veränderungen und deren Ursachen <ul style="list-style-type: none"> • Haut und Schleimhaut • Haare • Ausscheidungen • Infektionszeichen • Leistungsfähigkeit (Fatigue) 	1.3.1			
- Institutionen für Tumorkranke				
Wissensgrundlage 2		8	4	4
- Gegenstand und Ziele der Onkologie				
- Prophylaktische Maßnahmen				
- Benigner und maligner Tumor	1.3.1			
- Therapiemöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Tumorentfernung, Chemo-/Zytostatikatherapie, Strahlentherapie, Immuntherapie, alternative Methoden, symptomatische Therapie integriert 	8.13			
- Ursachen, Symptome, Diagnostik, Verlauf und Therapie ausgewählter Tumorerkrankungen <ul style="list-style-type: none"> • Mammakarzinom • GKrPfl: Bronchialkarzinom • GKiKrPfl: ausgewählte Erkrankung im Kindesalter (Wilms-Tumor, Neuroblastom) 	12.4		x	x
Wissensgrundlage 3		4		
- Gesellschaftliche Bedeutung von Tumorerkrankungen				
- Psychische Situation der Patienten (Kinder, Jugendliche, alte Menschen), Pflegenden und Angehörigen				
- Krisenmodell nach Schuchardt	3.4			
- Informations-, Krisen-, Konfliktlösungsgespräche				
- Krankheitsbewältigung	5.2			

1.3.18 Pflegesituationen bei infektionskranken Menschen erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.18, 1.2.2, 7.3, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Beobachtung der Veränderungen der physiologischen Körperflora und deren Ursachen	1.3.1			
Wissensgrundlage 2		18		
- Spezifische und unspezifische Abwehrmechanismen	1.3.5			
- Ursachen (Krankheitserreger, Übertragungswege, Infektionsquellen) ausgewählter nosokomialen Infektionen z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Septikämie, Pneumonie, Harnwegsinfektion und Wundinfektion 	1.3.7, 1.3.10, 8.10			
- Ursachen (Krankheitserreger, Übertragungswege, Infektionsquelle), Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Komplikationen und bei ausgewählten Infektionskrankheiten z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Hepatitis, AIDS, Influenza • Bei Kindern (z. B. Röteln, Mumps, Windpocken, Keuchhusten, Masern, Mononukleose) 				
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente <ul style="list-style-type: none"> • Antibiotika, Virusstatika, Antimykotika 	1.2.4, 8.12			
- Impfungen				

1.3.19 Pflegesituationen bei traumatisch verunfallten Menschen erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.19, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
- Krankenbeobachtung <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählter Leitsymptome: <ul style="list-style-type: none"> ○ Schmerzen, Schwellungen, Blutungen und Sensibilitätsstörungen • Sekundärer bzw. potenzieller Probleme des traumatisch Verunfallten 				
Wissensgrundlage 2		6	10	4
- Überblick zu Aufgaben und Zielen der Intensivmedizin				
- Grundsätze der maschinellen Beatmung <ul style="list-style-type: none"> • Indikation • Muster der maschinellen Beatmung • Entwöhnung von der maschinellen Beatmung • Komplikationen und Nebenwirkungen 	8.14			
- Tracheotomie				
- Leitsymptome und Befunde in der Traumatologie <ul style="list-style-type: none"> • Die Glasgow-Koma-Skala 				
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Komplikationen ausgewählter traumatischer Verletzungen <ul style="list-style-type: none"> • Verletzung des Schädels (z. B. Schädel-Hirn-Trauma) • Verletzung der Wirbelsäule und des Rückenmarks (z. B. Querschnittslähmung) • Thoraxverletzung • Stumpfes Bauchtrauma 	9.1			
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Komplikationen des Polytrauma	9.1			
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Komplikationen der Verbrennungskrankheit	9.1			
- Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente	1.2.4, 8.12			

1.3.20 Pflegesituationen bei chronisch kranken Menschen erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind anhand der exemplarisch zu behandelnden Erkrankungen Asthma bronchiale und Rheumatischer Formenkreis unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 2.3.20, 4.2,	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Definition "chronische Krankheit", - Merkmale chronischer Erkrankungen				
Wissensgrundlage 2		2	2	2
- Asthma bronchiale <ul style="list-style-type: none"> • Pathophysiologische Grundlagen • Symptome • Diagnostik und Therapie • Komplikationen 	1.3.7			
- GKrPfl: Rheumatischer Formenkreis <ul style="list-style-type: none"> • Pathophysiologische Grundlagen • Symptome und Begleitsymptome, insbesondere an Haut, Augen und inneren Organen • Diagnostik und Therapie • Komplikationen • Typische Schmerzen des rheumatischen Patienten 	1.3.3		x	
- GKiKrPfl: Rheumatische Erkrankung im Kindesalter				x
Wissensgrundlage 3		4	4	4
- Epidemiologische Daten <ul style="list-style-type: none"> • Morbiditäts- und Mortalitätsraten, Inzidenz und Prävalenz • Risiko- und Protektivfaktoren • Chronische Krankheit und Lebensalter 				
- Leben mit chronischer Krankheit <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbedingte Anpassungs- und Handlungsherausforderungen • Störung des Alltagslebens • Veränderungen des Familienlebens und des sozialen Gefüges • Angewiesen sein auf gesundheitliche Versorgung 				
- Bewältigung bzw. Verarbeitung chronischer Krankheit <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungs- und Bewältigungsprozesse • Bewältigungsformen, -strategien, -stile und -ressourcen • Bewältigungsanforderungen: krank- 				

heits-, personen- und umweltbezogene Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbewältigung: intrapsychische und aktive Bewältigungsformen • Soziale Unterstützung • GKIKrPfl: Eltern/Kindbeziehungen bei chronisch kranken Kindern 					x
---	--	--	--	--	---

1.3.21 Pflegesituationen bei betagten Menschen erkennen, erfassen und bewerten

Alle folgenden Pflegesituationen sind unter Berücksichtigung der Lebensphase, des körperlichen und geistigen Zustandes zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten.	Siehe auch: 1.3.1-1.3.15, 1.3.18-1.3.20, 2.3.21, 5.4.2.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Beobachtung alterstypischer Veränderungen <ul style="list-style-type: none"> • Hautzustand • Immobilität und Sturzgefahr 	1.3.1 1.3.3, 6.4			
- Ursachen, Risikofaktoren und Anzeichen bei Suizid und Suizidgefährdung im Alter	1.3.11			
Wissensgrundlage 2		6	4	
- Grundlagen des organbezogenen Alterungsprozesse <ul style="list-style-type: none"> • Skelett, Muskeln, Haut, Sinnesorgane, innere Organe 				
- Multimorbidität				
- Grundlagen und Perspektiven der modernen Geriatrie und der Gerontopsychiatrie				
- Ursachen, Symptome, Verlauf, Diagnostik, Therapie und Komplikationen ausgewählter gerontopsychiatrischer Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> • Senile Depression • Demenz vom Alzheimertyp 	1.3.11			
- Pharmakologie, Pharmakokinetik und Pharmakodynamik im Alter	1.2.4, 8.12			
Wissensgrundlage 3		2	2	
- Demografische Entwicklung und Altern				
- Alterstheorien <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarisch: Lebensweltorientierung, Aktivitätstheorie 				

Themenbereich 2 Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	462 Stunden	446 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	43 Stunden	39 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	505 Stunden	485 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- pflegerische Interventionen in ihrer Zielsetzung, Art und Dauer am Pflegebedarf auszurichten,
- die unmittelbare vitale Gefährdung, den akuten oder chronischen Zustand bei einzelnen oder mehreren Erkrankungen, bei Behinderungen, Schädigungen sowie physischen und psychischen Einschränkungen und in der Endphase des Lebens bei pflegerischen Interventionen entsprechend zu berücksichtigen,
- die Pflegemaßnahmen im Rahmen der pflegerischen Beziehung mit einer entsprechenden Interaktion und Kommunikation alters- und entwicklungsgerecht durchzuführen,
- bei der Planung, Auswahl und Durchführung der pflegerischen Maßnahmen den jeweiligen Hintergrund des stationären, teilstationären, ambulanten oder weiteren Versorgungsbereichs mit einzubeziehen,
- den Erfolg pflegerischer Interventionen zu evaluieren und zielgerichtetes Handeln kontinuierlich an den sich verändernden Pflegebedarf anzupassen.

2.1 Der Pflegeprozess

	Siehe auch: 1.1, 6.4	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		12		
- Pflegemaßnahmen auswählen und im Pflegeplan zusammenstellen <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Pflegeplanformen • Vorgehensweise bei der Aufstellung eines individuellen Pflegeplans • Pflegemaßnahmen formulieren 	6.2, 7.1			
- Pflegemaßnahmen durchführen <ul style="list-style-type: none"> • Pflegestandards als Richtlinie für Pflegehandlungen • Individualisierte Pflege und Abweichung von Standards 	6.4, 7.1			
- Pflegemaßnahmen auswerten und evaluieren <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Ziel der Evaluation • Prozess-, Produkt- und Gesamtevaluation • Ausgewählte Evaluationsinstrumente (Pflegevisite, Pflegebericht) 	6.1, 7.1			

2.2 Berührung in der Pflege

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10	8	8
- Durchführung der Basalen Stimulation <ul style="list-style-type: none"> • Konzept der Basalen Stimulation, Anwendungsbereiche, Basalstimulierende Maßnahmen, Anforderungen an die Pflegenden und Besonderheiten bei Kindern 	2.3.1			
- Berührung bei Kindern <ul style="list-style-type: none"> • Die Känguru-Methode • Physiologisches Handling des Säuglings, des Kleinkindes und des körperlich behinderten Kindes 				
Wissensgrundlage 3		10	2	
- Grundlagen der Berührung <ul style="list-style-type: none"> • Berührungssinn, Berührungsqualitäten, Berührungskategorien und Berühren als Form der nonverbalen Kommunikation • Berührung und körperliche Entwicklung • Berührung und psychosoziale Entwicklung 	3.1			
- Grundlagen von Nähe und Distanz <ul style="list-style-type: none"> • Privatsphäre, Grenzen zwischen Nähe und Distanz 	10.2			
- Scham und Diskretion	10.2			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3			

2.3 Pflegemaßnahmen

2.3.1 Pflegemaßnahmen bezogen auf Haut und Hautanhangsorgane auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.1, 1.2.2, 4.2, 10.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		14	12	12
- Durchführung der allgemeinen Körperpflege <ul style="list-style-type: none"> • Im Bett, am Bettrand und am Waschbecken • Baden und Duschen • Das Säuglingsbad 				
- Ausgewählte Formen der Ganzkörperwaschung <ul style="list-style-type: none"> • Basalstimulierende, belebende und beruhigende Ganzkörperwaschung 	2.2			
- Durchführung der speziellen Körperpflege <ul style="list-style-type: none"> • Haarpflege, Rasur und Bartpflege, Nagelpflege, Hautpflege, spezielle Augen-, Ohren- und Nasenpflege 				
- An- und Auskleiden				
- Durchführung der Dekubitusprophylaxe	2.3.9, 6.4			
- Durchführung der Intertrigoprophyllaxe <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von grundlegenden und speziellen Maßnahmen 				
- Durchführung der Pflege bei Patienten mit ausgewählten Hauterkrankungen				
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.2 Pflegemaßnahmen bezogen auf Mundhöhle und Zähne auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.2, 1.2.2	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
- Durchführung der Mund- und Zahnpflege <ul style="list-style-type: none"> Mund- und Zahnpflegetensilien, Mund- und Zahnpflegetechniken, Prothesenpflege und spezielle Mundpflege Besonderheiten bei Kindern: Spangen/Brakets 				
- Durchführung der Parotitisprophylaxe und der Prophylaxe von Mund- und Schleimhautveränderungen				
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.3 Pflegemaßnahmen bezogen auf Körperhaltung, Bewegung und Gang auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.3, 1.2.2, 4.2, 10.3	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		20	20	20
- Grundlagen und Übungen zur rücken-schonenden Arbeitsweise				
- Durchführung des Bettens <ul style="list-style-type: none"> Pflegebett Verschiedene Techniken unter Berücksichtigung vom Zustand des Patienten Beachtung hygienischer Aspekte 				
- Durchführung der Lagerung: <ul style="list-style-type: none"> Lagerungsarten und Lagerungshilfsmittel 				
- Durchführung der Mobilisation <ul style="list-style-type: none"> Prinzipien und Vorgehensweise, Bewegungsübungen, Transfermaßnahmen und Hilfsmittel 				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen nach dem kinästhetischen Modell <ul style="list-style-type: none"> Konzepte der Kinästhetik, Prinzipien der Anwendung und Bedeutung für die Pflege 				

- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Säuglingen und Kindern				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen nach dem Bobath-Konzept <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Behandlungsprinzipien, praktische Umsetzung sowie Handling bei Kindern 	2.3.11			
- Durchführung von Maßnahmen folgender Prophylaxen <ul style="list-style-type: none"> • Sturzprophylaxe und Kontrakturprophylaxe 	6.4			
- Prinzipien und verschiedene Verbandstechniken	8.10			
- Grundlagen zum Umgang mit Schienen und orthopädischen Heil- und Hilfsmitteln <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung verschiedener Arten, Regeln beim Anlegen und Maßnahmen zur Vermeidung von Komplikationen bzw. bei aufgetretenen Komplikationen 				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen nach operativ behandelten Erkrankungen des Bewegungsapparates <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Lagerung und Mobilisation, Maßnahmen zur Schmerzbekämpfung, Überwachung des Wundgebietes 	8.8			
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten, die einen Gipsverband erhalten haben <ul style="list-style-type: none"> • Lagerung, Umlagerung und Mobilisation, Pflegemaßnahmen (die sich aus der Immobilität ergeben) sowie spezielle Hautpflegemaßnahmen 				
- Informativ: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Extension				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit einem Fixateur externe				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten nach Amputation <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Stumpfpflege (Versorgung der Wunde, Stumpfbandagierung, Stumpflagerung), spezielle Mobilisation direkt nach der Operation, Anlegen und Pflege der Prothese und Hautpflege 	9.1			
- GKIKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei ausgewählten Erkrankungen im Kindesalter	1.3.3			
Wissensgrundlage 3		2		
- Berücksichtigung der besonderen psychosozialen Belastungssituation nach Amputationen und entsprechende Unter-				

stützung des Patienten, Unterstützung bei speziellen Problemen, z. B. Phantomschmerzen				
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.4 Pflegemaßnahmen bei Menschen mit Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.4, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10	30	10
- Durchführung der Pulsmessung <ul style="list-style-type: none"> Vergleich verschiedener Messtechniken und deren Indikation Pulsauszählung und Dokumentation GKiKrPfl: Monitoring bei Kindern 	8.8			
- Durchführung der Blutdruckmessung <ul style="list-style-type: none"> Vergleich verschiedener Messdaten und -geräte Technik der Messung und Dokumentation 	8.8			
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Herzerkrankungen <ul style="list-style-type: none"> Pflegemaßnahmen, die sich aus der Immobilität ergeben, prophylaktische Besonderheiten, Besonderheiten der Lagerung, Prinzip der stufenweisen Mobilisation, Besonderheiten bei der Flüssigkeitszufuhr und Ernährung sowie Überwachung der medikamentösen Therapie 	8.12			
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit einer arteriellen Verschlusskrankheit <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zur Durchblutungsförderung, Berücksichtigung der körperlichen Belastungsgrenzen, Vermeidung von Hautläsionen und Überwachung der Medikation 				
- GKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit einer operativ behandelten Gefäßerkrankung <ul style="list-style-type: none"> Präoperative und Postoperative Besonderheiten (Rasur, OP-Bekleidung usw., Durchblutungs- und Blutdruckkontrolle, Vermeidung von Gefäßabknickungen usw.) 	8.8		x	
- GKrPfl: Durchführung von Pflegemaß-			x	

nahmen bei Patienten mit Ulcus cruris • Schutz vor Hautläsionen, Gefäßtraining, Gymnastik, Förderung des venösen Rückflusses, Beachtung von Hitze- und Kälteeinflüsse				
- GKIKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Kindern mit angeborenen und erworbenen Herzerkrankungen	1.3.4			x
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation, insbesondere bei der Auseinandersetzung mit möglicher Todesangst eines herzerkrankten Patienten	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.5 Pflegemaßnahmen bei Menschen mit Erkrankungen der Blutes und des Lymphsystems auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.5, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		6		4
- Durchführung der Thromboseprophylaxe • Physikalische Maßnahmen unter Beachtung von Indikation und Kontraindikation (Bewegungsübungen, Fußsohlendruck, Ausstreichen und Komprimieren der Beinvenen, Frühmobilisation)				
- GKIKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Kindern mit ausgewählten Erkrankungen des Blutes und der Lymphe	1.3.5			x
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation, insbesondere Information des Betroffenen über Thrombosegefahr und Anleitung zur selbständigen Durchführung der Thromboseprophylaxe	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.6 Pflegemaßnahmen bei Menschen mit Störungen der Temperaturregulation auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.6, 1.2.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		6		
- Durchführung der Temperaturmessung <ul style="list-style-type: none"> • Technik der Temperaturmessung, insbesondere bei Neugeborenen, Säuglingen und Kleinkindern • Vergleich verschiedener Messtechniken und Dokumentation 				
- Durchführung ausgewählter temperaturregulierender Maßnahmen einschl. alternativer Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Ernährung bei Störungen der Temperaturregulation 	9.1 1.2.1			
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.7 Pflegemaßnahmen bei Menschen mit Erkrankungen des Atmungssystems auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.7, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		14	8	12
- Technik der Atemerfassung				
- Durchführung atemunterstützender Lagerungen				
- Durchführung atemvertiefender Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Atemübungen, atemstimulierende Einreibung, Totraumvergrößerung und Atemtrainer 				
- Durchführung sekretmobilisierender Maßnahmen				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen zur Freihaltung der Atemwege <ul style="list-style-type: none"> • Aspirationsvermeidende Lagerung, naso- und oropharyngeale Tuben • Überwachung der Thoraxdrainage und des Wundsekrets 	9.1			
- GKiKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Kindern mit ausgewählten Erkrankungen der Atmung	1.3.7			x

Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.8 Pflegemaßnahmen bezogen auf Ernährung, Verdauung und Stoffwechsel auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.8, 1.2.2, 4.2	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		20	20	14
- Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Patienten <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl und Bestellen der Kostform, Lagerung bzw. Sitzposition, Trink- und Esshilfen und Anreichen der Nahrung • Nahrungsverabreichung an Säuglinge /Kleinkinder 				
- Unterstützung von Menschen mit Dysphagie <ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle von Körper- und Kopfhaltung, Kopf- und Kieferkontrollgriff, Schluckkontrollgriff und Schlucktraining 				
- Unterstützung von Menschen mit einer Ernährungssonde <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung und Pflege der liegenden Sonde sowie Verabreichung der Sondenkost (Applikationsarten, Komplikationen) 	8.9			
- Unterstützung von Menschen mit parenteraler Ernährung <ul style="list-style-type: none"> • Pflege der Mundschleimhaut, Anregung des Speichelflusses, Überwachung der Infusionstherapie 	8.13			
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit konservativ behandelten Erkrankungen des Stoffwechsels, des Ernährungs- und des Verdauungstrakts einschließlich der Durchführung spezieller diätetischer Maßnahmen				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit chirurgisch behandelten Erkrankungen des Stoffwechsels, des Ernährungs- und des Verdauungstrakts einschließlich der Durchführung spezieller diätetischer Maßnahmen	8.8			
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit akutem Abdomen ein-				

schließlich der Durchführung spezieller diätetischer Maßnahmen				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Störungen der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme				
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.9 Pflegemaßnahmen bei Menschen mit Störungen des endokrinen Systems auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.9, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		14		2
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei ausgewählten hormonellen Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> • Der Schilddrüse <ul style="list-style-type: none"> ○ Maßnahmen zur Lagerung, Überwachung der Redon-Drainagen und der Stimmfähigkeit nach Schilddrüsenoperationen ○ Hyper- und Hypothyreose • Des Pankreas (Diabetes mellitus Typ 1 und 2) <ul style="list-style-type: none"> ○ Exemplarisch intensive Dekubitus- und Intertrigoprophyllaxe ○ Vermeidung von Hautläsionen, Fußpflege ○ Diabetikerschulung hinsichtlich Ernährung und Insulintherapie ○ Durchführung der individuellen Insulintherapie und Besonderheiten bei der Insulininjektion ○ Sofortmaßnahmen bei Hyper- und Hypoglykämie • GKiKrPfl: der Hypophyse und des Hypothalamus 	12.4 2.3.1, 6.4 3.1, 3.2, 3.4		x	
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.10 Pflegemaßnahmen bezogen auf die Ausscheidung auswählen, durchführen und auswerten

Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.	Siehe auch: 1.3.10, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		28	14	14
<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Pflegemaßnahmen bei der Harnausscheidung <ul style="list-style-type: none"> • Hilfestellung bei der Harnausscheidung • Sauberkeitserziehung, Wickeln von Säuglingen • Durchführung der Flüssigkeits- und Gewichtsbilanzierung • Pflegemaßnahmen bei Harninkontinenz • Durchführung der Zystitisprophylaxe <ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemeine Maßnahmen der Zystitisprophylaxe ○ Prophylaxe katheterassoziierter Harnwegsinfektionen • Beobachtungsschwerpunkte bei einem dauerkatheterisierten Patienten, Überwachung und Pflege des Blasenverweilkatheters und des Urinauffangsystems • GKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Harnsteinleiden <ul style="list-style-type: none"> ○ Maßnahmen bei akuten (Kolik) und andauernden Schmerzen, Überwachung der Flüssigkeitszufuhr • GKiKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Kindern bei ausgewählten Erkrankungen des Harnsystems 	<p>6.4</p> <p>8.9</p> <p>1.3.10</p>		x	x
<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Pflegemaßnahmen bei der Stuhlausscheidung <ul style="list-style-type: none"> • Hilfestellung bei der Stuhlausscheidung • Pflegemaßnahmen bei Stuhlinkontinenz und Diarrhoe • Maßnahmen zur Darmentleerung und Darmreinigung <ul style="list-style-type: none"> ○ Anwendung von Abführmitteln, Suppositorien und Klistiere ○ Maßnahmen der Obstipationsprophylaxe ○ Defäkationsgewohnheiten, Flüssigkeit, Mobilität, Darmtraining, 	8.11			

Laxantien, Wickel und Auflagen				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei der Schweißsekretion <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Unterstützung der Haut- und Körperpflege bei veränderter Schweißsekretion 				
- Besondere pflegerische Hilfestellung während und nach dem Erbrechen				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit <ul style="list-style-type: none"> • Operativ urologischem Eingriff <ul style="list-style-type: none"> ○ Überwachung der verschiedenen Harn- und Sekretableitungen (Drainagen an Niere, Harnleiter, Blase) ○ Überwachung der postoperativen Spültherapie ○ GKiKrPfl: Missbildungen des Harnsystems (Ureterabgangstenosen) • Nierentransplantation <ul style="list-style-type: none"> ○ Schutzmaßnahmen im Hinblick auf die Infektionsgefährdung des Patienten • Dialyse <ul style="list-style-type: none"> ○ Kontrolle und Beobachtung des Shunt und seiner Umgebung, Berücksichtigung von Besonderheiten am Dialysetag (Schwäche, Mobilitätseinschränkungen, Temperaturanstieg u. s. w.), Einhaltung spezieller Ernährungsprinzipien einschließlich der eingeschränkten Flüssigkeitszufuhr sowie Gewichtskontrolle 	8.8			x
	7.3			
Wissensgrundlage 3		1	1	
- Beratung zur Lebensgestaltung von Dialysepatienten				
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.11 Pflegemaßnahmen bei Menschen mit psychischen Störungen, Verhaltensstörungen und Krankheiten des Nervensystems auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.11, 1.2.2, 4.2, 7.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		25	37	23
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit psychischen Störungen und Verhaltensstörungen <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz des Patienten und seiner Umgebung • Unterstützende Maßnahmen zur Förderung der Selbständigkeit, der Konzentrationsfähigkeit, der Kontakt- und Konfliktfähigkeit sowie zur Aktivierung des Patienten • Mitwirkung bei der (psycho-) therapeutischen Behandlung • Überwachung der medikamentösen Therapie 	8.12			
- Durchführung von Maßnahmen der Verwirrtheitsprophylaxe				
- GKrPfl: Betreuung von Patienten, die sich im Delirium tremens befinden			x	
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Schlafstörungen <ul style="list-style-type: none"> • Ursachenermittlung, Schlafanamnese, Schlafhygiene, Entspannungstechniken, physikalische und medikamentöse Therapie • Besonderheiten bei Kindern (z. B. Nestlagerung, Lagerung zur Prävention des plötzlichen Kindstodes, Babymassage) • Besonderheiten bei älteren Menschen (z. B. 10-Minuten-Aktivierung, Tag- bzw. Nachtstrukturierung) 				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Erkrankungen der Nervensystems <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeprinzipien, die sich aus den neurologischen Leitsymptomen ableiten <ul style="list-style-type: none"> ○ Verhalten bei Störungen und Komplikationen 				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Multipler Sklerose <ul style="list-style-type: none"> • Symptomatische Pflegemaßnahmen, die sich aus den besonderen Problemen des Patienten ergeben (spa- 				

stische Lähmungen, Koordinationsstörungen, Tremor, Blasen- und Darmentleerungsstörungen, besondere Dekubitusgefährdung)				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit einem operativen Eingriff im Hirnbereich <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensauffälligkeiten, Sprachstörungen usw. • Besonderheiten der Lagerung und Mobilisation • Aktivierung des Patienten bei Lähmungen 	8.8			
- GKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit einem operativ behandelten Bandscheibenprolaps <ul style="list-style-type: none"> • Lagerung und Entlastung bzw. Entspannung • Mobilisation mit Information und Anleitung des Patienten • Berücksichtigung von Ausfallerscheinungen • Unterschiede zwischen der Betreuung eines Patienten mit einem lumbalen und der eines Patienten mit einem cervikalen Bandscheibenprolaps 	8.8		x	
- GKrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit einer zerebrovaskulären Erkrankung <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Bewusstseins-, Wahrnehmungs- und Sensibilitätsstörungen • Pflegetherapeutische Maßnahmen nach Bobath <ul style="list-style-type: none"> ○ Gestaltung des Patientenzimmers • Lagerung und Bewegungsübungen im Bett und im Rollstuhl <ul style="list-style-type: none"> ○ Aktivierung des Patienten im Liegen, Sitzen und Stehen • Maßnahmen bei Fascialislähmung, Kau-/ Schluckstörungen • Fördermaßnahmen im Zusammenhang mit der Aphasie 	2.3.3		x	
- GKikrPfl: Durchführung von Pflegemaßnahmen bei ausgewählten Erkrankungen des Nervensystems, Verhaltensstörungen und psychischen Störungen				x
Wissensgrundlage 3			4	4
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Möglichkeiten und Grenzen krankengerechter Handlung				

- Probleme zwischen Patienten und Krankenpflegepersonal				
- Bedeutung der Supervision für das Behandlungsteam und die Betreuung der Patienten	10.2			
- Konfliktsituationen und pflegerische Interventionsmöglichkeiten in besonderen Krisensituationen				
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.12 Pflegemaßnahmen bezogen auf das Sehen und das Hören auswählen, durchführen und auswerten

Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.	Siehe auch: 1.3.12, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Augenerkrankungen				
- Vorbereitung, Betreuung und Überwachung bei Augenoperation	8.8, 8.12			
- Umgang mit Brillen, Kontaktlinsen und Augenprothesen				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Ohrenerkrankungen				
- Vorbereitung, Betreuung und Überwachung bei Ohrenoperation	8.8, 8.12			
- Umgang mit Hörgeräten				
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.13 Pflegemaßnahmen bei schmerzbelasteten Menschen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.13, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4	2	2
- Schmerzmanagement	6.4			
- Möglichkeiten pflegerische Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über physikalische Maßnahmen (z.B. Kälteanwendung, Wärmeanwendung, Massage/ Einreibung, TENS und Lagerung) • Psychisch - körperliche orientierte Maßnahmen (Ablenkung, Imagination, Entspannung, progressive Muskelrelaxation nach Jakobson, Biofeedback) 	8.15			
- Präoperative Anleitung postoperativer Bewegungsmuster				
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.14 Pflegemaßnahmen bei Menschen mit Erkrankungen der Genitale auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.14, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		2
- Durchführung von Pflegemaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung der Intimsphäre • Bedeutung hygienischer Gesichtspunkte • Besonderheiten bei Erkrankungen der weiblichen Genitale <ul style="list-style-type: none"> ○ Applikation und Anleitung der Patientin zur selbständigen Durchführung von: Schleimhautpinselungen, Vaginaltabletten, Spülungen des äußeren Genitales sowie Sitzbad ○ Zielsetzung inkl. Indikation zur Verwendung verschiedener Spülzusätze und deren richtiger Dosierung • Berücksichtigung möglicher Fehler- 				

quellen <ul style="list-style-type: none"> • Nach einem vaginalen oder abdominalen chirurgischen Eingriff <ul style="list-style-type: none"> ○ Prophylaktische Maßnahmen im Hinblick auf postoperative Komplikationen (z. B. Nachblutungen, Sepsis), hygienische Besonderheiten bei der Wundversorgung sowie postoperative Mobilisation (z. B. Beckenbodengymnastik) • Besonderheiten bei Erkrankungen der männlichen Genitale 	8.8			
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.15 Pflegemaßnahmen bei Schwangeren, Wöchnerinnen und Neugeborenen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.15, 1.2.2, 7.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		26		16
- Besonderheiten bei der Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patientinnen mit Schwangerschaftsstörungen				
- Übernahme der Wöchnerin aus dem Kreißaal				
- Besonderheiten bei der Durchführung von Pflegemaßnahmen im Wochenbett				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen nach Entbindungen einschließlich vaginal-operativer Entbindung, Sectio caesarea und Episiotomie	8.8			
- Unterstützung beim Stillen und Abpumpen <ul style="list-style-type: none"> • Hygienische Grundregeln, Stilltechniken, frühzeitiges Erkennen von Komplikationen 				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Neugeborenen im Kreißaal, auf der Wochenstation bzw. zu Hause				
- Mitwirkung bei den Vorsorgeuntersuchungen und bei der Neugeborenenprophylaxe				
- Lagerung und Haltung des Neugeborenen				
- GKiKrPfl: Besonderheiten bei der Pflege Frühgeborener				x
Wissensgrundlage 3		4		
- Psychosoziale Unterstützung in beson-				

deren Situationen (z. B. bei Totgeburt und bei kindlicher Fehlbildung)				
- Depressionen rund um die Geburt				
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.16 Pflegemaßnahmen bei sterbenden Menschen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes sowie religiös-kultureller Aspekte auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.16, 1.2.2, 7.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		6
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Sterbenden				
- Aufgaben der Pflegenden nach Eintritt des Todes				
Wissensgrundlage 3		2		
- Interaktion und Kommunikation mit Sterbenden und deren Bezugspersonen	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			
- Trauer-, Verabschiedungs- und Aufbahrungskultur				

2.3.17 Pflegemaßnahmen bei tumorkranken Menschen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.17, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2	8	8
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Tumorkranken • Palliativ care				
- Besonderheiten bei der Vorbereitung, Betreuung, Überwachung, Nachbereitung und Pflege bei ausgewählten Therapien • Chemotherapie • Strahlentherapie	8.13			
- Besonderheiten bei der Durchführung der Pflege, insbesondere bei Patienten • Mit Mammakarzinom • GKrPfl: mit Bronchialkarzinom • GKiKrPfl: mit Wilms Tumor, Neuroblastom	12.4		x	x

Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.18 Pflegemaßnahmen bei infektionskranken Menschen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.18, 1.2.2, 4.2, 7.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		8		
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei infektionskranken Patienten				
- Besonderheiten der Pflege, insbesondere bei <ul style="list-style-type: none"> • Der symptomatischen Pflege von HIV-positiven und AIDS- erkrankten Patienten <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung, Zielsetzung, Durchführung der Krankenbeobachtung und der protektiven Isolierung ○ Pflegemaßnahmen bei Sekundärerkrankungen z. B. Pilzinfektionen, opportunistische Infektionen • Influenza • Informativ: Noro- und Rotavirusinfektionen 				
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.19 Pflegemaßnahmen bei traumatisch verunfallten Menschen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.19, 1.2.2, 4.2, 8.8	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		14	6	6
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Schädel-Hirn-Trauma <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Bewusstseinslage mit Hilfe der Glasgow-Koma-Skala • Bedeutung der engmaschigen Kontrolle von Vitalzeichen, Pupillenreaktion, Diurese und Zentraler Venendruck • Besonderheiten bei der Lagerung und Mobilisation • Beachtung der intakten Schluckfähigkeit 	9.1			
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Wirbelsäulenbrüchen <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Lagerung und Mobilisation • Beobachtung der Sensibilität und der Motorik 				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit traumatischer Querschnittslähmung <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung prophylaktischer Maßnahmen • Bedeutung und Überwachung der Blasen- und Darmentleerung 				
- Lagerung, Lagerungshilfen, Transport und Bewegung bei Schädel- und Wirbelsäulenverletzungen				
- Durchführung von Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Verbrennungskrankheiten <ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung spezieller klimatischer, räumlicher und hygienischer Bedingungen • Spezielle Beobachtungs- und Überwachungsmaßnahmen • Verwendung spezieller Verbands-, Lagerungs- sowie Haut- und Körperpflegematerialien • Spezielle Maßnahmen zur Lagerung 	9.1			
- Durchführung intensivpflegerischer Maßnahmen	8.1-8.16			
- Durchführung von Maßnahmen bei Polytrauma	9.1			
- Durchführung von Maßnahmen zur Frei-				

haltung der Atemwege: <ul style="list-style-type: none"> • Pflege des Tracheostomas (Pflege der Trachealkanüle, Durchführung der Bronchialtoilette, Beobachtungs- und Überwachungsschwerpunkte, Anleitung des Patienten im Umgang mit dem Tracheostoma) 				
Wissensgrundlage 3		2		
- Belastung und Besonderheiten der Pflege auf einer Intensivstation für den Patienten und das Pflegepersonal				
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.20 Pflegemaßnahmen bei chronisch kranken Menschen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind anhand der exemplarisch zu behandelnden Erkrankungen Asthma bronchiale und Rheumatischer Formenkreis unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.20, 1.2.2, 4.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		5	5	5
- Besonderheiten bei der Pflege von Menschen mit Asthma bronchiale bezogen auf <ul style="list-style-type: none"> • Pflegerische Schwerpunkte der Beobachtung und Dokumentation • Allgemeine pflegerische Maßnahmen der Atemunterstützung • Spezielle pflegerische Maßnahmen bei Asthma bronchiale 				
- Besonderheiten bei der Pflege von Menschen mit Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises bezogen auf <ul style="list-style-type: none"> • Pflegerische Schwerpunkte der aktivierenden Pflege in der Akutphase <ul style="list-style-type: none"> ○ Individuelle Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL), abhängig von Schmerz, Steifigkeit, teilweise oder vollständige Bewegungsunfähigkeit ○ Koordination der therapeutischen Maßnahmen ○ Berücksichtigung der psychischen Situation • Unterstützende Hilfsmittel <ul style="list-style-type: none"> ○ Information über Angebote zur Erleichterung des Alltages 				

○ Anleitung zum Gebrauch der Utensilien				
Wissensgrundlage 3		1		
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

2.3.21 Pflegemaßnahmen bei betagten Menschen auswählen, durchführen und auswerten

<i>Alle folgenden Pflegemaßnahmen sind unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebensphase des körperlichen und geistigen Zustandes auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten.</i>	Siehe auch: 1.3.21, 1.2.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10	10	
- Grundsätze zur Durchführung pflegerischer Maßnahmen bei alten Menschen				
- Einschätzung der vorhandenen Ressourcen, Zielsetzung und Erhalt der Selbständigkeit,				
- In Abhängigkeit der Ressourcen: <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) und andere • Förderung der Wahrnehmung und Orientierung • Unterstützung bei der Medikamentengabe 	8.12			
- Besonderheiten der Pflege bei: <ul style="list-style-type: none"> • Akut und chronisch kranken alten Menschen • Behinderten alten Menschen • Psychisch erkrankten alten Menschen, insbesondere bei Menschen mit Morbus Alzheimer: <ul style="list-style-type: none"> ○ Pflegerische Grundsätze und Ziele ○ Unterstützung bei der Lebensaktivitäten ○ Tagesgestaltung und Beschäftigung ○ Validation, Realitäts-Orientierungs-Training (ROT), Snoezelen 				
- Besonderheiten bei der Pflege bei Suizid und Suizidgefährdung im Alter	1.3.11			
Wissensgrundlage 3			1	
- Interaktion und Kommunikation	3.1, 3.2, 3.4			
- Biografische, psychische und soziale Aspekte berücksichtigen	1.2.3, 5.5			

Themenbereich 3 Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerlevanten Fragen fachkundig gewährleisten

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	14 Stunden	14 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	76 Stunden	72 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	90 Stunden	86 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- Pflegebedürftige aller Altersgruppen bei der Bewältigung vital oder existenziell bedrohlicher Situationen, die aus Krankheit, Unfall, Behinderung oder im Zusammenhang mit Lebens- oder Entwicklungsphasen entstehen, zu unterstützen,
- zu Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge, zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Gesundheit anzuregen und hierfür angemessene Hilfen und Begleitung anzubieten,
- Angehörige und Bezugspersonen zu beraten, anzuleiten und in das Pflegehandeln zu integrieren,
- die Überleitung von Patientinnen oder Patienten in andere Einrichtungen oder Bereiche in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen kompetent durchzuführen sowie die Beratung für Patientinnen oder Patienten und Angehörige oder Bezugspersonen in diesem Zusammenhang sicherzustellen.

3.1 Kommunikation und Gesprächsführung

	Siehe auch: 1.2.3, 1.3, 2.3, 12.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		36		
- Begriffe Kommunikation, Interaktion				
- Ziele und Bedeutung der Kommunikation in der Pflege				
- Grundlagen der Kommunikation: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachentwicklung • Spracherwerb und Sprachentwicklung bei Kindern 				
- Verbale und nonverbale Kommunikation	2.2			
- Kommunikationsmodelle <ul style="list-style-type: none"> • Sender-Empfänger-Modell, Watzlawick, Schulz v. Thun 				
- Partner zentrierte Grundhaltung <ul style="list-style-type: none"> • Empathie, Akzeptanz, Echtheit 				
- Gesprächsfördernde- und hemmende Faktoren				
- Soziale Machtverhältnisse in der Kommunikation/Interaktion	10.2			
- Gestaltung einer Gesprächssituation				
- Gesprächstechniken <ul style="list-style-type: none"> • Informieren, Aktives Zuhören, Frage- 				

technik				
<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsarten <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Alltagsgesprächen, Informationsgesprächen, helfenden Gesprächen sowie Gesprächsstil, Fragetypen und Frageinhalte <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufnahmegespräch ○ Anamnesegespräch ○ Teamgespräch ○ Gespräch mit Pflegebedürftigen und Angehörigen ○ Kritik/Konfliktlösungsgespräch ○ Kommunikation am Telefon 	<p>1.1, 3.4</p> <p>1.1</p> <p>12.1</p> <p>10.2</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - Sprachliche Grundlagen für die berufliche Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Medizinisch-pflegerische Fachsprache • Ablauf sprachlich-kommunikativer Tätigkeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Orientierungsphase (Erfassen der Kommunikationsaufgabe, Analyse der Kommunikationssituation, Stoffsammlung) ○ Planungsphase (Stoffauswahl, Gliederung, Kommunikationsverfahren) ○ Realisierungsphase (Überarbeitung, Feingliederung) 	12.1			

3.2 Grundlagen der Beratung, Anleitung und Schulung

	Siehe auch: 1.2.3, 2.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		12		
<ul style="list-style-type: none"> - Begriffe Beratung, Anleitung und Schulung <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung, Ziele 				
<ul style="list-style-type: none"> - Beratung <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften und Kompetenzen des Beraters • Beratungsanlass und Beratungsfelder • Beratung als Prozess • Punktuelle/situative Beratung • Ziele und Inhalte fachkompetenter Beratung • Ablauf der Beratung (Beratungsschritte) • verschiedene Beratungskonzepte 				
<ul style="list-style-type: none"> - Anleitung <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Inhalte fachkompetenter Anleitung 				

<ul style="list-style-type: none"> • Anleitungsgrundsatz • Anleitung planen, durchführen, auswerten • Vorgehen in der Anleitung <ul style="list-style-type: none"> ○ 4 Stufenmethode ○ Modell der vollständigen Handlung 				
--	--	--	--	--

3.3 Prävention und Gesundheitsförderung

	Siehe auch: 7.2, 10.3, 12.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		8		
- Begriffe Prävention und Gesundheitsförderung, insbesondere Konzept der Salutogenese nach Antonovsky				
- Entwicklung von Prävention und Gesundheitsförderung in der Gesellschaft				
- Betrachtung von Zielen, Strategien und Mittel				
- Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter				
- Prävention und Gesundheitsförderung im Erwachsenenalter und höheren Alter				
- Prävention und Gesundheitsförderung im Handlungsfeld der Pflege				

3.4 Beratung und Anleitung von Patienten und Bezugspersonen an ausgewählten Beispielen

	Siehe auch: 1.2.3, 2.3, 5.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3			20	16
- In der häuslichen Pflege	5.3			
- In der stationären Pflege	5.4			
- Bei psychosozialen Problemen	10.2			
- In Krisensituationen	1.3.17, 10.2			
- Zu Fragen der Prävention und Gesundheitsförderung	3.3, 10.2			

3.5 Aufnahme, Überleitung und Entlassung

	Siehe auch:	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		6	6	6
- Die Aufnahme	1.1, 3.1			
- Pflegeüberleitung <ul style="list-style-type: none"> • Verlegungsmanagement • Entlassungsmanagement • Zusammenarbeit Berufsgruppen 	12.3 6.4 12.3			

3.6 Case Management

	Siehe auch:	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Case Management im ambulanten Bereich				
- Case Management im Krankenhaus				

Themenbereich 4 Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	42 Stunden	42 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	1 Stunden	1 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	43 Stunden	43 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- den Bedarf an pflegfachlichen Angeboten zur Erhaltung, Verbesserung und Wiedererlangung der Gesundheit systematisch zu ermitteln und hieraus zielgerichtetes Handeln abzuleiten,
- Betroffene in ihrer Selbständigkeit zu fördern und sie zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen.

4.1 Grundlagen der Rehabilitation und Betreuung Behinderter

	Siehe auch: 7.2, 7.3, 12.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		12		
- Definition und Ziele der Rehabilitation				
- Entwicklung der Rehabilitation				
- Formen der Rehabilitation <ul style="list-style-type: none"> • Medizinische Rehabilitation • Soziale Rehabilitation • Schulische und berufliche Rehabilitation 				
- Beziehung der Rehabilitationsformen zueinander				
- Definition der Behinderung				
- International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF Klassifizierung) <ul style="list-style-type: none"> • Impairment • Disability • Handicap 				

4.2 Medizinische Rehabilitation sowie schulische, berufliche und soziale Rehabilitationsmaßnahmen

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10	20	20
- Bei Erkrankungen der Haut	1.3.1, 2.3.1			
- Bei Erkrankungen des Bewegungssystems	1.3.3, 2.3.3			
- Bei Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems	1.3.4, 2.3.4			
- Bei Erkrankungen des Blutes und der lymphatischen Organe	1.3.5, 2.3.5			
- Bei Erkrankungen des Atmungssystems	1.3.7, 2.3.7			
- Bei Erkrankungen des Ernährungs-, Verdauungs- und Stoffwechselsystems	1.3.8, 2.3.8			
- Bei Erkrankungen der hormonellen Regulation	1.3.9, 2.3.9			
- Bei Erkrankungen des Harnsystems	1.3.10, 2.3.10			
- Bei psychischen Erkrankungen	1.3.11, 2.3.11			
- Bei Erkrankungen des Zentralen Nervensystems	1.3.11, 2.3.11			
- Bei geistigen und körperlichen Behinderungen	1.3.1-1.3.20, 2.3.1-2.3.20			
- Bei Blindheit, Sehschwäche, Schwerhörigkeit, Taubheit	1.3.12, 2.3.12			
- Bei Schmerzbelasteten Menschen	1.3.13, 2.3.13			
- Bei Erkrankungen des Genitalsystems	1.3.14, 2.3.14			
- Bei Tumorerkrankungen	1.3.17, 2.3.17			
- Bei Infektionskrankheiten	1.3.18, 2.3.18			
- Bei traumatisch verunfallten Patienten	1.3.19, 2.3.19			
- Bei chronischen Erkrankungen	1.3.20, 2.3.20			
Wissensgrundlage 3			1	1
- Selbsthilfegruppen				

Themenbereich 5 Pflegehandeln personenbezogen ausrichten
Siehe auch: 1.3, 2.3

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	26 Stunden	34 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	42 Stunden	54 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	68 Stunden	88 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- in ihrem Pflegehandeln insbesondere das Selbstbestimmungsrecht und die individuelle Situation der zu pflegenden Personen zu berücksichtigen,
- in ihr Pflegehandeln das soziale Umfeld von zu pflegenden Personen einzubeziehen, ethische, interkulturelle, religiöse und andere gruppenspezifische Aspekte sowie ethische Grundfragen zu beachten.

5.1 Grundlagen der Ethik

	Siehe auch: 6.1, 10.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		6	2	2
- Begriff, Fragestellung und Teildisziplinen der Ethik				
- Ethik und Moral				
- Berufsethos für Pflegekräfte/ICN (International Council of Nurses) Kodex				
- Werte als Handlungsmaßstab				
- Ethische Probleme im Pflegealltag				
- Problemlösungsinstrumentarien				

5.2 Individualität des Krankheitserlebens und -verhaltens

	Siehe auch: 1.3.17	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		2	10	10
- Grundlagen der Entwicklungspsychologie				
- Einflussfaktoren: Alter, Lebenssituation, Art der Erkrankung und Multimorbidität				
- Phasen des Krankheitsverlaufes	1.3.1			
- Compliance				
- Coping				
- Krankenrolle – Rollenkonflikte				

5.3 Pflegebedürftige aller Altersgruppen im ambulanten Bereich

	Siehe auch: 3.4	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		
- Besonderheiten der Pflege in der eigenen Häuslichkeit, Unterstützung und Grenzen				
- Organisatorische Besonderheiten				
- Besonderheiten der Dokumentation und Abrechnung				
- Umgang mit Hilfsmitteln				
Wissensgrundlage 3		2		
- Wohnen und Wohlfühlen, ethische Aspekte				
- Einbeziehung bzw. Integration von Angehörigen und Bezugspersonen				
- „Gastrolle“ der Pflegenden				

5.4 Pflegebedürftige im stationären Bereich

Siehe auch: 3.4

5.4.1 Pflegebedürftige aller Altersgruppen im Heim

	Siehe auch: 7.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
- Pflegerische Aspekte bei der Heimaufnahme				
Wissensgrundlage 3		1	3	
- Heimeinweisung als krisenhaftes Geschehen				
- Wohnen und Wohlfühlen				
- Tagesstrukturierung				
- Lebensgestaltung				
- Biografiearbeit				

5.4.2 Pflegebedürftige im Krankenhaus

5.4.2.1 Kinder im Krankenhaus

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		8
<ul style="list-style-type: none"> - Sicherheit gewähren, Unfälle verhüten <ul style="list-style-type: none"> • Unfallquellen im Krankenhaus, Maßnahmen zur Unfallverhütung und der Sorgfalts- und Aufsichtspflicht <ul style="list-style-type: none"> ○ GKiKrPfl: Unfallquellen im Kindesalter – Maßnahmen zur Unfallverhütung 				x
Wissensgrundlage 3		4		18
- Einflussfaktoren auf das Erleben von Krankheit (Alter, intellektuelle Entwicklung, Vorerfahrungen, Lebenssituation)				
- Krankheitserleben in verschiedenen Altersstufen				
- Reaktionen des Kindes auf das Kranksein				
- Zusammenarbeit mit bzw. Integration von Eltern und Bezugspersonen (einschließlich Rooming In)				
- Umgang mit kranken Kindern				
<ul style="list-style-type: none"> - GKiKrPfl: Beschäftigung und Spielen <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Beschäftigung und des Spiels für das kranke Kind • Kinderlieder, Reime und Fingerspiele, Einsatz von Spielzeug in verschiedenen Altersstufen, Falten und Schneiden, Basteln mit Naturmaterial, Kneten und Modellieren, Reißen und Schneiden, Gesellschaftsspiele • Gestaltung von Kinderfesten/Geburtstagen auf der Station 				x

5.4.2.2 Betagte Menschen im Krankenhaus

	Siehe auch: 1.3.21, 2.3.21	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		1	3	
- Reaktionen auf das Kranksein (Abwehrverhalten)				
- Zusammenarbeit mit Bezugspersonen				
- Belastende Faktoren der Institution Krankenhaus				

5.5 Pflegebedürftige aller Altersgruppen verschiedener Kulturen und Religionen

	Siehe auch: 1.3.13, 1.3.16, 2.3.11, 2.3.16	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		
- Besonderheiten der Pflege bei Patienten/Klienten aus anderen Kulturkreisen				
Wissensgrundlage 3		8		
- Migration: Begriff, Ursachen Hintergründe, soziale Situation				
- Besonderheiten der Weltreligionen/Glaubensrichtungen <ul style="list-style-type: none"> • Christentum • Judentum • Islam • Hinduismus • Buddhismus 				
- Zusammenarbeit mit Bezugspersonen				

Themenbereich 6 Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	64 Stunden	64 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	0 Stunden	0 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	64 Stunden	64 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- sich einen Zugang zu den pflegewissenschaftlichen Verfahren, Methoden und Forschungsergebnissen zu verschaffen,
- Pflegehandeln mit Hilfe von pflegetheoretischen Konzepten zu erklären, kritisch zu reflektieren und die Themenbereiche auf den Kenntnisstand der Pflegewissenschaften zu beziehen,
- Forschungsergebnisse in Qualitätsstandards zu integrieren.

6.1 Pflegeforschung

	Siehe auch: 2.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		16		
- Begriff, Aufgaben und Ziele				
- Forschung und Profession				
- Professionalisierung	10.1, 11.2, 12.1			
- Ethische Aspekte der Pflegeforschung	5.1, 10.1			
- Forschungsansätze • Quantitative und qualitative Forschung				
- Forschungsprozess				
- Pflegeforschung und Pflegepraxis • Angebot und Suche von Forschungs- und Fachliteratur z. B. Literaturrecherchen, Publikationsformen, Bibliotheken, elektronische Bibliotheken • Lesen von Forschungs- und Fachliteratur z. B. zeitökonomisches, vertiefendes und kritisches Lesen, Textreflexion, Literaturverwaltung • Anwendung von Forschungsergebnissen in der Praxis • Evidence-based Nursing (EBN) – Evidenzbasierte Pflege	11.3			

6.2 Pflege theoretische Konzepte

	Siehe auch:	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		16		
<ul style="list-style-type: none"> - Pflegetheorien <ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärung, Überblick, Bildung und Entstehung von Theorien • Klassifikation und Ebenen verschiedener Theorien • Einteilung nach Meleis • Begriffserklärung und Funktion von Pflegemodellen • Zwei ausgewählte Pflegemodelle 				

6.3 Pflegediagnosen

	Siehe auch: 1.1, 7.4	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		16		
- Klassifikationssysteme				
- Definition, Form und Struktur von Pflegediagnosen				
- North American Nursing Diagnosis Association (NANDA)				

6.4 Nationale Expertenstandards

	Siehe auch: 2.1, 7.1	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		16		
<ul style="list-style-type: none"> - Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien der aktuellen Expertenstandards, insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> • Dekubitusprophylaxe 1.3.1, 2.3.1, 2.3.9 • Entlassungsmanagement 3.5 • Schmerzmanagement 1.3.13, 2.3.13 • Sturzprophylaxe 1.3.3, 2.3.3 • Kontinenzförderung 1.3.10, 2.3.10 • Menschen mit chronischen Wunden 8.1, 8.10 				

Zimmerpflege, Bezugspflege, Primary Nursing				
- Standards <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung • Universalstandard • Handlungsorientierte Standards bzw. Prozessstandards • Expertenstandards 	2.1, 6.4			
	6.4			
- Qualitätssicherung im Krankenhaus <ul style="list-style-type: none"> • Intern/extern, zentral/dezentral • Kooperation für Transparenz und Qualität (KTQ) – Bedeutung und Ziele 				
- Beschwerdemanagement				
- Risikomanagement (u. a. aktuelle Instrumente)				
- Qualitätszirkel	12			

7.2 Soziale Sicherung

	Siehe auch: 1.2.3, 4.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 4		8		
- Entwicklung und Grundprinzipien der sozialen Sicherung (Versicherungs-, Vorsorge- und Fürsorgeprinzip)				
- Grundlagen des Sozialversicherungssystems				
- Soziale Leistungen im Überblick				
- Sozialgesetzbücher im Überblick, insbesondere SGB V und SGB XI				
- Rechtliche Grundlagen zur Prävention	3.3			

7.3 Rechtliche Rahmenbestimmungen

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 4		100		
- Grundbegriffe des Rechts <ul style="list-style-type: none"> • Rechtsquellen, Rechtsordnungen, Gerichtsbarkeiten, Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit, natürliche und juristische Personen 				
- Ausgewählte Rahmenbestimmungen aus dem: <ul style="list-style-type: none"> • Strafrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Strafbarkeit und ihre Voraussetzungen ○ Strafzwecke 				

<ul style="list-style-type: none"> ○ Ordnungswidrigkeit, Straftat ○ Rechtsmittel (Berufung und Revision) ○ Verletzung von Privatgeheimnissen ○ Straftaten gegen den Körper ○ Straftaten gegen das Leben (fahrlässige Tötung, Tötung auf Verlangen, Aussetzung § 221 StGB, Schwangerschaftsabbruch) ○ Sterbehilfe ○ Unterlassene Hilfeleistung ○ Freiheitsberaubung ○ Urkundenfälschung ○ Sonstige Straftatbestände (evtl. Diebstahl) 	1.3.16, 2.3.16			
<ul style="list-style-type: none"> • Zivilrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundlage: Bürgerliches Gesetzbuch ○ Verträge und Vertragstypen, insbesondere: Behandlungsvertrag ○ Haftung und Schadensersatzansprüche ○ Erbrecht (Erbfolge, Pflichtteil, ordentliches und außerordentliches Testament) ○ Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht ○ Betreuungsrecht ○ Delegationsrecht 	1.3.16, 2.3.16			
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Infektionsschutzgesetz ○ Arzneimittelgesetz und Betäubungsmittelgesetz ○ Medizinproduktegesetz ○ Lebensmittelrecht ○ Mutterschutzgesetz ○ Jugendarbeitsschutzgesetz ○ Schwerbehindertenrecht ○ Landespsychiatriegesetz ○ Rehabilitationsangleichungsgesetz ○ Heimgesetz ○ Personenstandsgesetz ○ Transplantationsgesetz ○ Leichenschau, Obduktion und Bestattung – informatorisch 	1.2.2, 1.3.18, 2.3.18 1.2.4 1.2.1 1.3.15, 2.3.15 1.3.11, 2.3.11 4.1 5.4.1 1.3.10, 2.3.10			
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Rechtsquellen ○ Kollektives und individuelles Arbeitsrecht ○ Arbeitsanbahnung und Arbeits- 				

<ul style="list-style-type: none"> vertrag ○ Pflichten aus dem Vertrag und Folgen von Pflichtverletzungen ○ Beenden des Arbeitsverhältnisses ○ Kündigungsschutzgesetz ○ Arbeitsschutz, insbesondere Strahlenschutzverordnung, Brandschutzverordnung, Unfallverhütungsvorschriften, Arbeits- und Wegeunfälle ○ Arbeitszeitgesetz ○ Bundesurlaubsgesetz ○ Lohnfortzahlungsgesetz 	10.2			
<ul style="list-style-type: none"> • Berufsgesetze <ul style="list-style-type: none"> ○ Kranken- und Altenpflegegesetz ○ Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen ○ Krankenpflegehilfegesetz 				
- Informativ: Grundlagen des Staatsrechts				

7.4 Wirtschaftliche und ökologische Prinzipien/Rahmenbedingungen

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		2		
- Zusammenhang von Umwelt, Gesundheit und Krankheit				
Wissensgrundlage 4		12		
- Schadstoffe, Belastungsfaktoren, Verursacher von schädlichen Umwelteinflüssen, gesundheitliche Auswirkungen, Alternativen und Sparmaßnahmen bezüglich				
<ul style="list-style-type: none"> • Wasser und Abwasser <ul style="list-style-type: none"> ○ Wasserqualität – Wasserverunreinigung ○ Wasserverbrauch und Wirtschaftlichkeit ○ Gefahren für das Trinkwasser ○ Abwasser 				
<ul style="list-style-type: none"> • Luft <ul style="list-style-type: none"> ○ Luftschadstoffe ○ Maßnahmen zur Begrenzung von Emissionen ○ Innenraumluft, Verunreinigung, raumluftechnische Anlagen 				
<ul style="list-style-type: none"> • Energie und erneuerbare Energien <ul style="list-style-type: none"> ○ Heizungs- und Beleuchtungstechnik ○ Maßnahmen zur Energieeinspa- 				

<ul style="list-style-type: none"> o Nutzung erneuerbarer Energiequellen 				
<ul style="list-style-type: none"> • Wetter, Witterung und Klima <ul style="list-style-type: none"> o Auswirkungen von Wetter und Klima auf den Menschen und seine Umwelt o Einflüsse auf das Klima und die gesundheitlich-ökologischen Folgen 				
<ul style="list-style-type: none"> • Lärm <ul style="list-style-type: none"> o Definition und Lärmarten o Lärmschäden o Lärmschutz 				
<ul style="list-style-type: none"> • Abfall <ul style="list-style-type: none"> o Abfallarten o Abfallvermeidung und Abfallentsorgung o Abfallverwertung 				
<ul style="list-style-type: none"> • Radioaktivität / Strahlen <ul style="list-style-type: none"> o Natürliche Radioaktivität o Strahlenbelastung in medizinischen Bereich 	8.3			
<ul style="list-style-type: none"> • Boden <ul style="list-style-type: none"> o Bodennutzung o Düngemittel, Pestizide und sonstige Belastungsfaktoren 				
- Innerbetriebliches ökonomisches Handeln				
- Zusammenhang zwischen Ökologie und Ökonomie				
- Krankenhausfinanzierungsgesetz				
- Diagnosis Related Groups (DRG)				
- Pflege-Diagnosis Related Groups (DRG)	6.3			

Themenbereich 8 Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
Siehe auch: 1, 2, 7.3

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	136 Stunden	142 Stunden
WG 2	54 Stunden	54 Stunden
WG 3	15 Stunden	15 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	205 Stunden	211 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- in Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie den Angehörigen anderer Gesundheitsberufe die für die jeweiligen medizinischen Maßnahmen erforderlichen Vor- und Nachbereitungen zu treffen und bei der Durchführung der Maßnahmen mitzuwirken,
- Patientinnen und Patienten bei Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie zu unterstützen,
- ärztlich veranlasste Maßnahmen im Pflegekontext eigenständig durchzuführen und die dabei relevanten rechtlichen Aspekte zu berücksichtigen.

8.1 Allgemeiner Überblick über medizinische Diagnostik, Befunderhebung und Therapie

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 2		2		
- Allgemeine Zielsetzung, Durchführung und Bedeutung der Anamnese, der körperlichen Untersuchung, der Befunderhebung und der Therapie				
- Notwendigkeit und Bedeutung der pflegerischen Mitwirkung				

8.2 Labordiagnostik

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		6	4	4
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Von Blut-, Urin-, Stuhl- und Sputumproben <ul style="list-style-type: none"> ○ Für das Labor ○ Für die stationäre Untersuchung, z. B. Blutsenkungsreaktion, Urin-schnelltest 	1.2.2			
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Untersuchungsmedium Blut <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchungsmöglichkeiten und Normalwerte im Überblick, insbesondere Blutbild, Blutzucker, Elektrolyte, Gerinnung, Blutgruppe, C-Reaktives Protein, Blutsenkungsreaktion • Fehlerquellen 	1.3.5			
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.3 Röntgendiagnostik

	Siehe auch: 7.4	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung				
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Grundsätze der radiologischen Diagnostik				
- Funktionsprinzip und Aussagewert von <ul style="list-style-type: none"> • Bildgebenden Diagnoseverfahren • Nuklearmedizinische Untersuchungen 	1.2.4			
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.4 Ultraschalldiagnostik

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung				
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Funktionsprinzipien und Einsatzmöglichkeiten der Ultraschalldiagnostik				
- Abdominelle Sonografie				
- Echokardiografie				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.5 Endoskopische Untersuchungen

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		8		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung	1.2.2			
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Funktionsprinzip, Indikation ausgewählter endoskopischer Untersuchungen <ul style="list-style-type: none"> • Ösophago-Gastro-Duodenoskopie (ÖGD) • Endoskopisch-retrograde-Cholangio-Pankreatikografie (ERCP) • Zystoskopie • Koloskopie/Rektoskopie • Laparoskopie • Bronchoskopie 				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.6 Messung elektrischer Potenziale

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		2		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung	8.8			
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Funktionsprinzip und Aussagewert elektrischer Potenziale				
- Unterschied zwischen Ruhe-, Langzeit- und Belastungs-Elektrokardiogramm (EKG)				
- Elektroenzephalogramm (EEG)				

Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.7 Diagnostische oder therapeutische Punktionen

	Siehe auch: 1.2.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		18		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung				
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Einzelschritte der Durchführung, Gefahren und Technik der Blutentnahme <ul style="list-style-type: none"> • Venöse Blutentnahme • Kapillare Blutentnahme • Blutzuckerbestimmung 				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		4		
- Zielsetzung, Indikation und Kontraindikation der <ul style="list-style-type: none"> • Venenpunktion • Aszitespunktion • Gelenkpunktion • Perikardpunktion • Pleurapunktion • Knochenmarkpunktion • Leberpunktion • Liquorpunktion 				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.8 Pflegebedürftige Menschen im Zusammenhang mit operativen Eingriffen unterstützen

	Siehe auch: 1.2.2, 2.3.3, 2.3.4, 2.3.8, 2.3.10, 2.3.11, 2.3.12, 2.3.14, 2.3.15, 2.3.19	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		6	6	6
- Pflegeische Aufgaben im Zusammenhang mit Operationen				
<ul style="list-style-type: none"> • Präoperative Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ Nahrungsabbau, Darmreinigung ○ Einübung postoperativer Fertigkeiten mit dem Patienten (z.B. Anwendung eines atemtherapeutischen Gerätes) ○ Körperreinigung, Rasur, Kleidung, Körperschmuck, Ablegen von Prothesen ○ Vitalzeichenkontrolle ○ Vorbereitung der OP-Dokumentation ○ Prämedikation ○ Transport, Betreuung und Übergabe an das OP-Team 	<p style="text-align: center;">8.11</p> <p style="text-align: center;">1.2.2</p> <p style="text-align: center;">1.3.4, 2.3.4, 8.6</p> <p style="text-align: center;">8.9, 8.13, 8.14</p> <p style="text-align: center;">1.2.4</p> <p style="text-align: center;">12.2, 12.3</p>			
<ul style="list-style-type: none"> • Postoperative Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ Abholen vom und Übergabe ans Anästhesieteam ○ Auswirkung von Operationen auf die Körperfunktionen, Beobachtungsschwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle der Vitalparameter (Bewusstsein, Atmung/Respiration, Herz und Kreislauf, Körpertemperatur, Ausscheidung) ○ Kontrolle von Blutungen ○ Pflegeische Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Mund- und Nasenpflege, Lagerung, Mobilisation, schmerzreduzierende Maßnahmen, Unterstützung bei der Ausscheidung, Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme, Wundkontrolle und -behandlung 	<p style="text-align: center;">1.3.4, 2.3.4, 8.6, 8.9, 8.13, 8.14</p> <p style="text-align: center;">8.9</p>			
Wissensgrundlage 2		8		
- Narkose- bzw. Anästhesieverfahren				

Wissensgrundlage 3		1		
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege, insbesondere Ängste				

8.9 Anwendung von Kathetern, Sonden und Drainagen

	Siehe auch: 1.2.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		12		2
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung				
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Funktionsüberwachung der Systeme				
- Besonderheiten der Lagerung, des Verbandwechsels und des Wechsels der Ableitsysteme				
- Durchführung der Harnblasenkatheterisierung				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
- GKiKrPfl: Legen einer Ernährungssonde bei Kindern				x
Wissensgrundlage 2		6		
- Zielsetzung, Funktion, Lokalisation und Komplikation bei der Anwendung bezüglich	8.8			
• Katheter im harnableitenden System	2.3.10			
• Periphervenöse Katheter (Venüle)				
• Zentralvenöse Katheter (ZVK)				
• Portkatheter				
• Entlastungs sonden (z. B. Magen-, Duodenalsonde)				
• Ernährungs sonden (z. B. Percutane-Enterale-Gastrostomie)	1.3.8, 2.3.8			
• Kompressionssonden (z. B. Sengstakensonde)				
• Drainagen im Weichteilgewebe (z. B. Redon-Drainage, Spül-Saug-Drainage)	8.10			
• Drainagen in der Bauchhöhle (z. B. Blutungsdrainage)	8.10			
• Drainagen in den Gallenwegen (z. B. T-Drainage)	8.10			
• Drainagen in der Pleurahöhle (z. B. Bülau-Drainage)	8.10			
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Pati-				

enten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				
---	--	--	--	--

8.10 Bei der Wundbehandlung mitwirken

	Siehe auch: 6.4	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		12		
- Beobachtung der Wundheilung sowie möglicher Wundheilungsstörungen				
- Grundsätze der Wunddokumentation				
- Versorgung der Wunde und ihrer Umgebung <ul style="list-style-type: none"> Grundsätze des sterilen Arbeitens bei der Wundbehandlung Vorbereitung der Materialien und Instrumente 	1.2.2			
Wissensgrundlage 2		12		
- Einführung <ul style="list-style-type: none"> Definition Wunde Ätiologische Einteilung der Wunden 				
- Wundheilung <ul style="list-style-type: none"> Primäre und sekundäre Wundheilung Wundheilungsstadien Wundheilungsfördernde- und hemmende Faktoren 				
- Wundbehandlung <ul style="list-style-type: none"> Chirurgische Wundbehandlung Medikamentöse Wundbehandlung <ul style="list-style-type: none"> Wundsäuberung und Desinfektion Infektionsbekämpfung Granulationsförderung Verbandswechsel bei aseptischen und septischen Wunden Entfernen von Klammern und Fäden Tamponaden kürzen, wechseln und entfernen Umgang mit Wund-Drainagen 	1.2.2, 1.3.18 8.9 1.3.1 2.3.3 8.9			
- Ursachen, Verlauf und Prophylaxe von Wundinfektionen <ul style="list-style-type: none"> Systemische Wundinfektion (z. B. Gasbrand, Tollwut, Tetanus) Lokale Wundinfektion (z. B. Abszess, Phlegmone, Empyem) 				
Wissensgrundlage 3		1		
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.11 Anwendung von Spülungen und Einläufen

	Siehe auch: 1.2.2	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		8		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung bei <ul style="list-style-type: none"> • Ohrenspülung • Magenspülung • Einlauf 	2.3.10, 8.8			
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Zielsetzung, Indikation und Kontraindikation bei <ul style="list-style-type: none"> • Spülungen (z. B. Magen-, Ohrenspülung) • Einläufen (z. B. Reinigungs-, Schwenkeinlauf) 				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.12 Medikamentöse Therapie

	Siehe auch: 1.2.2, 1.2.4, 1.3, 2.3.4, 2.3.11, 2.3.21	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		20		4
- Regeln der Arzneimittelverabreichung für die <ul style="list-style-type: none"> • Perorale Anwendung • Parenterale Anwendung • Kutane Anwendung • Rektale und vaginale Anwendung • Inhalative Anwendung • Anwendung in der Mundhöhle • Anwendung am Auge • Anwendung am Ohr • Anwendung an die und in der Nase 	1.3.4-1.3.7 1.3.9 1.3.6 1.3.1 1.3.6 1.3.7 1.3.2 1.3.12 1.3.12			
- Allgemeine Grundsätze für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der subkutanen und intramuskulären Injektion				

<ul style="list-style-type: none"> • Arzneimittelberechnung • Applikationsorte • Einzelschritte der Durchführung • Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen 				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.13 Mitwirkung bei der Infusions- und Transfusionstherapie

	Siehe auch: 1.2.2, 1.3.8, 2.3.8, 2.3.17, 8.8	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung				
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Beobachtung und Überwachung der Infusions- und Transfusionstherapie				
- Umgang mit medizinisch-technischen Geräten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		6		
- Ziele, Indikationen und Kontraindikationen				
- Formen der Infusions- und Transfusionstherapie				
- Gefahren und Komplikationen				
- Verträglichkeits- und Sicherheitskontrollen bei der Infusions- und Transfusionstherapie				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.14 Mitwirkung bei der Verabreichung von Sauerstoff

	Siehe auch: 1.3.19, 2.3.19, 8.8	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung	1.2.2			
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Umgang mit Sauerstoff, Sicherheitsmaßnahmen im Umgang mit Sauerstoffflaschen				
- Bedienung der zentralen Sauerstoffversorgung				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		1		
- Zielsetzung und Indikation der Sauerstoffversorgung				
- Gefahren bei der Sauerstoffverabreichung				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.15 Physikalische Therapie

	Siehe auch: 2.3.13	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		8		
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung				
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		2		
- Allgemeine Zielsetzung und Anwendungsbereiche der physikalischen Therapie				
- Wirkprinzipien der Hydro-, Thermo- und Heliotherapie				
- Indikation und Kontraindikation der verschiedenen Therapiemethoden und -mittel				
- Überblick über verschiedene Methoden und Möglichkeiten				

Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

8.16 Sonstige ausgewählte diagnostische und therapeutische Maßnahmen, die der Fachbereichsspezifik der Ausbildungseinrichtung entsprechen

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1			8	8
- Pflegerische Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung				
- Pflegerische Aufgaben bei der Nachsorge des Patienten				
- Besonderheiten bei Kindern und älteren Menschen				
Wissensgrundlage 2		1		
- Zielsetzung, Indikation und Kontraindikation der ausgewählten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen				
Wissensgrundlage 3		1		
- Pflegerische Zuwendung und informative Vorbereitung des Patienten				
- Psychische Belastungsfaktoren des Patienten und deren Berücksichtigung bei der Pflege				

Themenbereich 9 Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	10 Stunden	10 Stunden
WG 2	20 Stunden	20 Stunden
WG 3	2 Stunden	2 Stunden
WG 4	4 Stunden	4 Stunden
Gesamt	36 Stunden	36 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- in akuten Notfallsituationen adäquat zu handeln,
- in Katastrophensituationen erste Hilfe zu leisten und mitzuwirken.

9.1 Erste Hilfe bei Personen aller Altersgruppen

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 2		20		
- Definition und Klassifikation von Notfällen				
- Rettungsteam, Notfallpläne, Notfallkoffer				
- Notfallsituationen einschätzen				
- Handlungskette beim Notfall				
- Prüfung der Vitalfunktionen (Bewusstsein, Atmung, Kreislauf)				
- Allgemeine Erste-Hilfe-Maßnahmen / Basismaßnahmen				
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen				
- Erste Hilfe bei Herz-Kreislaufkrankungen z.B.: • Angina-Pectoris-Anfall, Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen, Schock	1.3.4, 2.3.4			
- Erste Hilfe bei Atemstörungen z. B.: • Verlegung der Atemwege, kardialer Asthma-Anfall, Pseudokrupp, Lungenembolie, Pneumothorax, Hämatothorax	1.3.7, 2.3.7			
- Erste Hilfe bei Vergiftungen und Rauschzuständen z. B.: • Alkoholvergiftung, Benzodiazepinvergiftung, Drogenvergiftungen • Vergiftungen bei Kindern	1.3.8			
- Erste Hilfe bei Hitze- und Kälteschäden und bei Verätzungen z.B.: • Verbrühungen, Verbrennungen • Sonnenstich • Unterkühlung, Erfrierungen	1.3.6, 2.3.6, 1.3.19, 2.3.19			

• Verätzungen durch Laugen und Säuren	1.3.6, 2.3.6			
- Erste Hilfe bei Stromunfällen z. B.: • Sicherung der Unfallstelle • Besonderheiten der Bergung				
- Erste Hilfe bei Ertrinken				
- Erste Hilfe bei Krampfanfällen				
- Erste Hilfe bei traumatischen Verletzungen und akuten Blutungen z. B.: • Erstversorgung von Wunden • Versorgung von Amputaten • Augenverletzungen • Schädel-Hirn-Trauma (SHT) • Polytrauma	1.3.5 8.10 1.3.3, 2.3.3 1.3.19, 2.3.19 1.3.19, 2.3.19			
Wissensgrundlage 3		2		
- Psychische Betreuung in Krisensituationen				
- Zusammenarbeit mit dem Rettungsteam	12.1, 12.3			
Wissensgrundlage 4		4		
- Rechtliche Aspekte der Ersten Hilfe	7.3			
- Organisation, Leistung und Kosten des Rettungsdienstes				

9.2 Katastrophensituationen

	Siehe auch: 7.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		
- Katastrophensituationen einschätzen				
- Brand- und Katastrophenpläne der Einrichtung				
- Verhalten im Brand- und Katastrophenfall				
- Aufbau und Struktur des Katastrophenschutzes				
- Zusammenarbeit der Organisationen im Katastrophenfall • Rettungsdienst, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk (THW), Polizei, Bundeswehr	12.3			

Themenbereich 10 Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	26 Stunden	26 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	34 Stunden	34 Stunden
WG 4	8 Stunden	8 Stunden
Gesamt	68 Stunden	68 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- den Pflegeberuf im Kontext der Gesundheitsfachberufe zu positionieren,
- sich kritisch mit dem Beruf auseinanderzusetzen,
- zur eigenen Gesundheitsvorsorge beizutragen,
- mit Krisen- und Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen.

10.1 Pflege als Beruf

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		6		
- Berufsbild und Arbeitsfelder der Pflege	11.2			
- Pflegeberufe im nationalen und internationalen Vergleich				
- Berufliche Fort- und Weiterbildung	11.3			
Wissensgrundlage 3		6		
- Geschichte der Pflegeberufe	6.1,11.2			
- Ethische Herausforderungen für Pflegefachkräfte	5.1, 6.1			
Wissensgrundlage 4		2		
- Berufsgesetze, insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> • Krankenpflegegesetz und Ausbildungs- und Prüfungsverordnung • Altenpflegegesetz und Ausbildungs- und Prüfungsverordnung 	7.3			

10.2 Berufstypische Belastungen und Anforderungen

	Siehe auch: 1.2.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		26		
- Physische und psychosoziale Belastungen	3.4			
- Macht und Hierarchie	3.1, 3.2, 3.4			
- Konflikte und Krisen <ul style="list-style-type: none"> • Regeln für den konstruktiven Umgang mit Kritik • Konflikte und Konfliktmanagement im Team • Strategien und Hilfen für den Umgang mit Teamkonflikten (z. B. Reflexion, Supervision) • Mobbing • Inter- und intrapersonelle Konflikte • Entwicklungsbedingte und akzidentielle Krisen 	3.1, 3.2, 3.4			
- Gewalt in der Pflege				
- Angst, Aggression und Abwehrverhalten				
- Nähe und Distanz	2.2			
- Sexuelle Belästigung				
- Ekel und Scham	2.2			
- Helfen und hilflos sein				
- Helfersyndrom				
- Stress				
- Burnout Syndrom				
- Abschied und Trauer/allg. Verlustsituationen				
- Bewältigung berufstypischer Belastungen und Anforderungen <ul style="list-style-type: none"> • Stressbewältigung, -prävention • Soziale Unterstützung und Supervision • Mediation • Mit Humor pflegen • Reflexion der beruflichen Rolle und des eigenen Handelns • Konstruktive Lösungsstrategien, Krisenmanagement 	2.3.11 3.1, 11.3			
Wissensgrundlage 4		6		
- Betriebliche Gesundheitsförderung				
- Berufserkrankungen in der Pflege				
- Arbeitsschutz	7.3			

10.3 Die eigene Gesundheit erhalten und fördern

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		20		
- Pflege des Körpers	1.2.2			
- Gesunde Ernährung	1.2.1			
- Bewegung	2.3.1			
- Schlaf				
- Kleidung				
Wissensgrundlage 3		2		
- Vermeidung von Suchtverhalten/-prävention	1.3.11			
- Positive Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen				
- Psychohygiene				

Themenbereich 11 Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	0 Stunden	0 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	6 Stunden	6 Stunden
WG 4	18 Stunden	18 Stunden
Gesamt	24 Stunden	24 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- Entwicklungen im Gesundheitswesen wahrzunehmen, deren Folgen für den Pflegeberuf einzuschätzen und sich in die Diskussion einzubringen,
- den Pflegeberuf in seiner Eigenständigkeit zu verstehen, danach zu handeln und weiterzuentwickeln,
- die eigene Ausbildung kritisch zu betrachten sowie Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen,

11.1 Das Gesundheitswesen der BRD

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 4		10		
- Aufbau/Struktur				
- Entwicklungstendenzen				
- Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung				

11.2 Aufgaben und Ziele von Pflege

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 4		8		
- Staatliche Vorgaben	10.1			
- Positionen von Pflegeorganisationen und -verbänden				
- Aktuelle Diskussionen	6.1, 10.1			

11.3 Lernen und Lerntechniken

	Siehe auch:	Zeitrictwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		6		
- Lernpsychologische Grundlagen (Lerntheorien, psychologische Prozesse)				
- Arbeitstechniken <ul style="list-style-type: none"> • Textbearbeitung und Textgestaltung (Fachtexte, Mitschriften, Berichte, Protokolle, Hausarbeiten, Anträge/Briefverkehr, Literaturrecherche) • Vorträge/Präsentationen 	3.1,3.2, 6.1			
- Soziales Lernen <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Möglichkeiten • Voraussetzungen und Organisation von Gruppenarbeit • Selbst- und Fremdbeurteilung 				

Themenbereich 12 In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Gesamtzeitrichtwert:	GKrPfl	GKiKrPfl
WG 1	14 Stunden	14 Stunden
WG 2	0 Stunden	0 Stunden
WG 3	16 Stunden	16 Stunden
WG 4	0 Stunden	0 Stunden
Gesamt	30 Stunden	30 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

- pflegerische Erfordernisse in einem intra- sowie in einem interdisziplinären Team zu erklären, angemessen und sicher zu vertreten sowie an der Aushandlung gemeinsamer Behandlungs- und Betreuungskonzepte mitzuwirken,
- die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs zu beachten und im Bedarfsfall die Unterstützung und Mitwirkung durch andere Experten im Gesundheitswesen einzufordern und zu organisieren,
- im Rahmen von Konzepten der integrierten Versorgung mitzuarbeiten.

12.1 Das Team

	Siehe auch: 12.3	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		8		
- Definition, Merkmale und Zielstellung eines <ul style="list-style-type: none"> • Intradisziplinären Teams • Interdisziplinären Teams • Multiprofessionellen Teams 				
- Bedeutung der Autonomie der Berufsgruppen, ihrer Kompetenzen und ihrer Verantwortungsbereiche				
- Bedeutung und Rolle der Berufsgruppe der Gesundheits- und Krankenpflege/Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im Team				
- Bedeutung der pflegewissenschaftlichen Profession für die Teamarbeit	6.1			
- Abgrenzung zur Berufsgruppe der Mediziner				
- Bedeutung der Kommunikation im Team - Handlungsbereiche der Gesundheits- und Krankenpflege / Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im Team <ul style="list-style-type: none"> • Präventiver Bereich • Kurativer Bereich • Rehabilitativer Bereich • Palliativer Bereich 	3.1			
- Bedeutung anwendungsbereiter beruflicher Kompetenzen im Team <ul style="list-style-type: none"> • Fachkompetenz 				

<ul style="list-style-type: none"> • Personalkompetenz • Sozialkompetenz • Methodenkompetenz 				
---	--	--	--	--

12.2 Orientierung in verschiedenen Gruppen- und Teamkonstellationen

	Siehe auch: 8.8	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 3		8		
- Entstehung und Entwicklung von Gruppen (Gruppenphasen, Gruppendynamik, Rollenstruktur)				
- Macht und Einfluss in der Gruppe, Erwartungen an Rollenträger, Rollenkonflikte, Gruppenzusammenhalt				
- Klassenverband als Stammteam				
- Stationäres Praxis-Team				
- Ambulantes Praxis-Team				
- Unterschiede bei der Ziel- und Schwerpunktsetzung verschiedener Teams				
- Chancen und Herausforderungen durch Schnittstellen/Nahtstellen				

12.3 Zusammenarbeit im interdisziplinären Team

	Siehe auch: 4.1, 8.8, 9.2, 12.1	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		10		
- Überblick über Sozial- und Gesundheitsberufe in Deutschland				
- Aufgaben- und Kompetenzprofil dieser Gruppen				
- Interdisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten und -probleme zwischen den Berufsgruppen				
- Organisierter Informationsaustausch <ul style="list-style-type: none"> • Besprechungen • Visiten • Dienstübergaben • Überleitungskonzepte 	3.5			

12.4 Integrierte Versorgung im Gesundheitswesen

	Siehe auch:	Zeitrichtwert in h		
		GKr + GKiKr	Diff.-phase	
			GKrPfl	GKiKrPfl
Wissensgrundlage 1		4		
- Hintergrund der Entstehung und Zielstellung				
- Rolle der Pflege in der Integrierten Versorgung				
- Vor- und Nachteile an ausgewählten Modellen der Integrierten Versorgung <ul style="list-style-type: none"> • Diabetesmodell • Brustkrebsmodell 	1.3.9, 2.3.9 1.3.17, 2.3.17			

2.1 Stundenübersicht Rahmenlehrplan

1 Themenbereich:	WG 1		WG 2		WG 3		WG 4			
	GKrPfl und GKIKrPfl	Diff.	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl	Diff.	GKrPfl	GKIKrPfl		
Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten (SP)										
Lehrinhalt	110	16	18	328	98	98	48	15	11	0
1.1 Der Pflegeprozess	18						8			
1.2 Pflegerelevante Grundlagen										
1.2.1 Ernährung				16						
1.2.2 Hygiene und medizinische Mikrobiologie				16						
1.2.3 Sozialwissenschaften	4	4	4				20			
1.2.4 Allgemeine Arzneimittellehre	2			10						
1.3 Pflegesituationen bezogen auf										
1.3.1 Haut und Körper	4			18						
1.3.2 Mund und Zähne	2			5						
1.3.3 Körperhaltung, Bewegung und Gang	14	4	4	22	8	8				
1.3.4 Herz-Kreislaufsystem	4			26	8	8				
1.3.5 Blut und Lymphe	4			14	6	6				
1.3.6 Temperaturregulation	2			5						
1.3.7 Atmung	2	2	2	14	6	6				
1.3.8 Ernährung, Verdauung, Stoffwechsel	10		2	22	12	12				
1.3.9 Endokrinologie				16	2	2				
1.3.10 Ausscheidung	8			22	8	8				
1.3.11 Psychische Störungen, Verhaltensstörungen und Krankheiten des Nervensystems	6			18	26	26	4	4	2	
1.3.12 Sehen und Hören	6			16						
1.3.13 Schmerzen	2	2	2	5			1			
1.3.14 Menschen mit Erkrankungen der Genitalien	2			21	2	2				
1.3.15 Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene	4			20		10				
1.3.16 Sterbende Menschen	4	2	2	2			5	5	5	
1.3.17 Tumorkranke Menschen	2	2	2	8	4	4	4			
1.3.18 Infektionskranke Menschen	2			18						
1.3.19 Traumatisch verunfallte Menschen	4			6	10	4				
1.3.20 Chronisch kranke Menschen	2			2	2	2	4	4	4	

1.3.21 Betagte Menschen (Geriatric, Gerontology)	2			6	4		2	2		
--	---	--	--	---	---	--	---	---	--	--

2 Themenbereich:	WG	Diff.		WG	Diff.		WG	Diff.		WG
	1			2			3			4
Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten (SP)	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt	282	180	164	0	0	0	35	8	4	0
2.1 Der Pflegeprozess	12									
2.2 Berührung in der Pflege	10	8	8				10	2		
2.3 Pflegemaßnahmen bezogen auf										
2.3.1 Haut und Körper	14	12	12				1			
2.3.2 Mund und Zähne	4						1			
2.3.3 Körperhaltung, Bewegung und Gang	20	20	20				2			
2.3.4 Herz-Kreislaufsystem	10	30	10				1			
2.3.5 Blut und Lymphe	6		4				1			
2.3.6 Temperaturregulation	6						1			
2.3.7 Atmung	14	8	12				1			
2.3.8 Ernährung, Verdauung, Stoffwechsel	20	20	14				1			
2.3.9 Endokrinologie	14		2				1			
2.3.10 Ausscheidung	28	14	14				1	1		
2.3.11 Psychische Störungen, Verhaltensstörungen und Krankheiten des Nervensystems	25	37	23					4	4	
2.3.12 Sehen und Hören	10						1			
2.3.13 Schmerzen	4	2	2				1			
2.3.14 Menschen mit Erkrankungen der Genitalien	10		2				1			
2.3.15 Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene	26		16				4			
2.3.16 Sterbende Menschen	10		6				2			
2.3.17 Tumorkranke Menschen	2	8	8				1			
2.3.18 Infektionskranke Menschen	8						1			
2.3.19 Traumatisch verunfallte Menschen	14	6	6				2			
2.3.20 Chronisch kranke Menschen	5	5	5				1			
2.3.21 Betagte Menschen (Geriatric, Gerontology)	10	10						1		

3 Themenbereich:		WG 1		Diff.		WG 2		Diff.		WG 3		Diff.		WG 4	
Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerlevanten Fragen fachkundig gewährleisten (MP)		GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	
Lehrinhalte		8	6	6	0	0	0	56	20	16	0				
3.1	Kommunikation und Gesprächsführung							36							
3.2	Grundlagen der Beratung, Anleitung und Schulung							12							
3.3	Prävention und Gesundheitsförderung							8							
3.4	Beratung und Anleitung von Patienten und Bezugspersonen an ausgewählten Beispielen								20	16					
3.5	Aufnahme, Überleitung und Entlassung	6	6	6											
3.6	Case Management	2													

4 Themenbereich:		WG 1		Diff.		WG 2		Diff.		WG 3		Diff.		WG 4	
Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren		GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	GKrPfl	GKiKrPfl	GKrPfl und GKiKrPfl	
Lehrinhalt		22	20	20	0			0	1	1	0				
4.1	Grundlagen der Rehabilitation und der Behinderung	12													
4.2	Medizinische Rehabilitation sowie schulische, berufliche und soziale Rehabilitationsmaßnahmen	10	20	20					1	1					

5 Themenbereich:	WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
Pflegehandeln personenbezogen ausrichten	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt	26	0	8	0	0	0	24	18	30	0
5.1 Grundlagen der Ethik							6	2	2	
5.2 Individualität des Krankheitserlebens und -verhaltens							2	10	10	
5.3 Pflegebedürftige im ambulanten Bereich	10						2			
5.4.1 Pflegebedürftige im Heim	4						1	3		
5.4.2.1 Kinder im Krankenhaus	2		8				4		18	
5.4.2.2 Betagte Menschen im Krankenhaus							1	3		
5.5 Pflegebedürftige verschiedener Kulturen und Religionen	10						8			

6 Themenbereich:	WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten (SP)	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt	64	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.1 Pflegeforschung	16									
6.2 Pflege theoretische Konzepte	16									
6.3 Pflegediagnosen	16									
6.4 Nationale Expertenstandards	16									

7 Themenbereich:	WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten (SP)	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt	30	0	0	0	0	0	2	0	0	120
7.1 Qualitätsmanagement	30									
7.2 Soziale Sicherung										8
7.3 Rechtliche Rahmenbestimmungen										100
7.4 Wirtschaftliche und ökologische Prinzipien/Rahmenbedingungen							2			12

8 Themenbereich:	WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (MP)	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt	118	18	24	54	0	0	15	0	0	0
8.1 Allgemeiner Überblick über medizinische Diagnostik, Befunderhebung und Therapie				2						
8.2 Labordiagnostik	6	4	4	2			1			
8.3 Röntgendiagnostik	2			2			1			
8.4 Ultraschalldiagnostik	2			2			1			
8.5 Endoskopische Untersuchungen	8			2			1			
8.6 Messung elektrischer Potenziale	2			2			1			
8.7 Diagnostische oder therapeutische Punktionen	18			4			1			
8.8 Pflegebedürftige Menschen im Zusammenhang mit operativen Eingriffen unterstützen	6	6	6	8			1			
8.9 Anwendung von Kathetern, Sonden und Drainagen	12		2	6			1			
8.10 Bei der Wundbehandlung mitwirken	12			12			1			
8.11 Anwendung von Spülungen und Einläufen	8			2			1			
8.12 Medikamentöse Therapie	20		4				1			

8.13	Mitwirkung bei der Infusions- und Transfusionstherapie	10			6			1		
8.14	Mitwirkung bei der Verabreichung von Sauerstoff	4			1			1		
8.15	Physikalische Therapie	8			2			1		
8.16	Sonstige ausgewählte diagnostische und therapeutische Maßnahmen, die der Fachbereichsspezifik der Ausbildungseinrichtung entsprechen		8	8	1			1		

9 Themenbereich:		WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten		GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt		10	0	0	20	0	0	2	0	0	4
9.1	Erste Hilfe bei Personen aller Altersgruppen im stationären und ambulanten Bereich				20			2			4
9.2	Katastrophensituationen	10									

10 Themenbereich:		WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen berufliche Anforderungen zu bewältigen (MP)		GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt		26	0	0	0	0	0	34	0	0	8
10.1	Pflege als Beruf	6						6			2
10.2	Berufstypische Belastungen und Befindlichkeiten							26			6
10.3	Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	20						2			

11 Themenbereich:	WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
Auf die Entwicklung der Pflegeberufe im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt	0	0	0	0	0	0	6	0	0	18
11.1 Das Gesundheitswesen der BRD										10
11.2 Aufgaben und Ziele von Pflege										8
11.3 Lernen und Lerntechniken							6			

12 Themenbereich:	WG 1	Diff.		WG 2	Diff.		WG 3	Diff.		WG 4
In Gruppen und Teams zusammenarbeiten (MP)	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl	GKrPfl	GKIKrPfl	GKrPfl und GKIKrPfl
Lehrinhalt	14	0	0	0	0	0	16	0	0	0
12.1 Das Team							8			
12.2 Orientierung in verschiedenen Gruppen- und Teamkonstellationen							8			
12.3 Zusammenarbeit im interdisziplinären Team	10									
12.4 Integrierte Versorgung im Gesundheitswesen	4									

3 Rahmenausbildungsplan für die praktische Ausbildung

Themenbereich 1	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler nimmt auf der Grundlage pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse und pflegerelevanter Kenntnisse der Bezugswissenschaften Pflegesituationen wahr und reflektiert diese.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler erkennt Veränderungen der Pflegesituation und reagiert adäquat.</p> <p>Die Schülerin / der Schüler stellt unter Berücksichtigung der Entstehungsursache den daraus resultierenden Pflegebedarf, den Bedarf an Gesundheitsvorsorge und Beratung fest.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler ermittelt und begründet den Pflegebedarf unter Berücksichtigung sachlicher, personenbezogener und situativer Erfordernisse.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler gestaltet das Pfleghandeln nach dem Pflegeprozess.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler erkennt, erfasst und bewertet auf der Grundlage bereits vermittelten theoretischen Wissens die Pflegesituation bei Patienten/Klienten aller Altersgruppen hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie/Physiologie • Krankheitslehre • Ernährungslehre • Psychologie/Soziologie <p>b) Die Schülerin/der Schüler erwirbt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit nachfolgend exemplarisch aufgeführten Patienten- bzw. Klientengruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwangere, Wöchnerinnen, Neugeborene und Kinder • Sterbende Menschen • Psychisch veränderte und verwirrte Menschen • Schmerzbelastete Menschen • Akut Erkrankte • Chronisch Erkrankte <p>c) Die Schülerin/der Schüler lernt Patienten/Klienten in den verschiedenen Pflegebereichen durch Beobachtung der körperlichen, psychischen und sozialen Situation kennen, übermitteln seine Beobachtungsergebnisse und schätzt den Pflegebedarf des Patienten/Klienten ein.</p> <p>d) Die Schülerin/der Schüler wendet die in der Theorie erworbenen Kenntnisse hinsichtlich des Pflegeprozesses bei Patienten/Klienten mit spezifischen Krankheitsbildern an und erstellt die Pflegeplanung unter Berücksichtigung pflegerelevanter Merkmale, individueller Ressourcen und betrieblichen Rahmenbedingungen.</p> <p>e) Die Schülerin/der Schüler lernt die allgemeinen und speziellen Hygienrichtlinien kennen und hält sie ein.</p> <p>f) Die Schülerin/der Schüler lernt die Indikation, Wirkung und Nebenwirkungen von Arzneimitteln in Zusammenhang mit deren rechtlichen Aspekten kennen.</p>

Themenbereich 2	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler richtet pflegerische Interventionen in ihrer Zielsetzung, Art und Dauer am Pflegebedarf aus.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler berücksichtigt die unmittelbare vitale Gefährdung, den akuten und chronischen Zustand bei einzelnen oder mehreren Erkrankungen, bei Behinderungen und Schädigungen sowie physischen und psychischen Einschränkungen und in der Endphase des Lebens bei pflegerischen Interventionen entsprechend.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler führt Pflegemaßnahmen im Rahmen der pflegerischen Beziehung mit einer entsprechenden Interaktion und Kommunikation alters- und entwicklungsgerecht durch.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler bezieht bei der Planung, Auswahl und Durchführung der pflegerischen Maßnahmen den jeweiligen Hintergrund des stationären, teilstationären, ambulanten oder weiteren Versorgungsbereichs ein.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler evaluiert den Erfolg pflegerische Interventionen und passt sein zielgerichtetes Handeln kontinuierlich an den sich verändernden Pflegebedarf an.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler plant, organisiert, koordiniert, führt durch, evaluiert und dokumentiert die Pflege im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich unter Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • des individuellen Krankheitsprozesses, • der aktuellen Krankheitssituation, • möglicher Komplikationen, • institutioneller und sozialer Ressourcen, • persönliche Lebens- und Wertvorstellungen sowie Gesundheits- und Krankheitserfahrungen des Klienten/Patienten sowie • altersbedingte Entwicklung der Klienten/Patienten. <p>b) Die Schülerin/der Schüler setzt sich mit der eigenen Berührungsfähigkeit auseinander und wendet Berührungskonzepte an.</p> <p>c) Die Schülerin/der Schüler unterstützt bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens unter Berücksichtigung der aktuellen hygienischen Kriterien der Einrichtungen, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperpflege • Haut- und Intimpflege • Mund-, Zahn-, Prothesenreinigung • Augenhygiene • Bart- und Haarpflege • An- und Auskleiden • Betten • Prophylaktische Maßnahmen • Atmen • Bewegen • Ausscheiden • Ernähren • Interaktion und Kommunikation mit Patienten/Klienten und Angehörigen <p>Bei Patienten/Klienten, insbesondere in der</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Innere Medizin (alle konservativen Bereiche ambulant und stationär) ○ Chirurgie (alle operative Bereiche ambulant und stationär)

		<ul style="list-style-type: none"> o Gynäkologie/Urologie o Neurologie/Psychiatrie o Geriatrie/Gerontologie o Onkologie o Palliativ/Hospizpflege o Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege o Pädiatrie o Rehabilitationseinrichtungen o Intensivpflege <p>d) Die Schülerin/der Schüler ermittelt, schätzt ein, dokumentiert selbständig die Vitalfunktionen und weitere Beobachungskriterien und bewertet deren Bedeutung für den Pflegeprozess.</p> <p>e) Die Schülerin/der Schüler setzt sich mit der Technisierung in der Pflege (Bedienung, Wartung und Umgang mit medizin-technischen Geräten, EDV) auseinander.</p> <p>f) Die Schülerin/der Schüler wendet Bewegungskonzepte zur sicheren und gesundheitsfördernden Lagerung und Mobilisierung von Patienten unter Berücksichtigung individueller Wünsche an.</p> <p>g) Die Schülerin/der Schüler setzt die Pflegeplanung unter Berücksichtigung pflegerelevanter Merkmale, individueller Ressourcen und betrieblichen Rahmenbedingungen, insbesondere Pflegestandards um</p> <p>h) Die Schülerin/der Schüler wirkt bei Pflegevisiten mit.</p> <p>i) Die Schülerin/der Schüler gestaltet selbständig die Dienstübergaben.</p>
--	--	---

Themenbereich 3	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler unterstützt Patienten / Klienten aller Altersgruppen bei der Bewältigung vital oder existentiell bedrohlicher Situationen, die aus Krankheit, Unfall, Behinderung oder im Zusammenhang mit Lebens- oder Entwicklungsphasen entstehen.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler regt zu Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge, zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Gesundheit an und bietet hierfür angemessene Hilfen und Begleitung an.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler führt die Überleitung von Patienten/Klienten in andere Einrichtungen oder Bereiche in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen kompetent durch und stellt die Beratung für Patienten/Klienten und Angehörige oder Bezugspersonen in diesem Zusammenhang sicher.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler berät Angehörige und Bezugspersonen, leitet sie an und integriert sie in das Pflegehandeln.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler leitet Hilfskräfte sowie Mitschüler an und arbeitet mit ihnen zusammen.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler kommuniziert angemessen mit Patienten/Klienten, Angehörigen und Bezugspersonen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unter Verwendung der medizinisch-pflegerischen Fachterminologie • Von Angesicht zu Angesicht und am Telefon <p>b) Die Schülerin/der Schüler gestaltet Anleitungs- und Beratungssituationen selbstständig.</p> <p>c) Die Schülerin/der Schüler gestaltet die Aufnahme, Verlegung, Entlassung und/oder Überleitung.</p>

Themenbereich 4	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler ermittelt den Bedarf an pflegfachlichen Angeboten zur Erhaltung, Verbesserung und Wiedererlangung der Gesundheit systematisch und leitet hieraus zielgerichtetes Handeln ab.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler fördert die Patienten/Klienten in ihrer Selbstständigkeit und befähigt sie zur gesellschaftlichen Teilhabe.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler schätzt den rehabilitativen Bedarfs des Patienten/Klienten ein.</p> <p>b) Die Schülerin/der Schüler unterbreitet angemessene Vorschläge zur Krankheitsbewältigung in Zusammenarbeit mit anderen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsgruppen, insbesondere Sozialarbeiter, Physiotherapeuten, Psychologen, Diät- und Rehabilitationsberater sowie Ärzte • Einrichtungen: Sanitätshaus, Gesundheitsamt, Krankenkassen, Rehabilitationseinrichtung <p>c) Die Schülerin/der Schüler unterstützt durch präventive und rehabilitative Maßnahmen, die Patienten/Klienten bei einer gesundheitsgerechten und angepassten Lebensführung und befähigt zur gesellschaftlichen Teilhabe.</p> <p>d) Die Schülerin/der Schüler lernt die Bedeutung der engen Verzahnung zwischen Akutmedizin, Rehabilitationsmedizin, beruflicher Rehabilitation und Pflege zwischen stationären, teilstationären und ambulanten Versorgungsangeboten kennen.</p>

Themenbereich 5	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Pflegehandeln personenbezogen ausrichten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler berücksichtigt in seinem Pflegehandeln insbesondere das Selbstbestimmungsrecht und die individuelle Situation der zu pflegenden Person.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler bezieht das soziale Umfeld von Patienten/Klienten in das Pflegehandeln ein und beachtet ethnische, interkulturelle, religiöse und andere gruppenspezifische Aspekte sowie ethische Grundfragen.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler gestaltet die Pflegearbeit im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich unter Berücksichtigung der dortigen arbeitstechnischen und sozialen Bedingungen.</p> <p>b) Die Schülerin/der Schüler berücksichtigt in der Pflegearbeit die biografische Entwicklung der Patienten/Klienten aller Altersgruppen unter Wahrung ihrer Würde, ihrer physischen und psychosozialen Situation.</p> <p>c) Die Schülerin/der Schüler gestaltet den Lebensraum der Patienten/Klienten unter Beachtung Ihrer ethnischen, interkulturellen und religiösen Bedürfnisse.</p>

Themenbereich 6	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler verschafft sich einen Zugang zu den pflegewissenschaftlichen Verfahren, Methoden und Forschungsergebnissen. Die Schülerin/der Schüler erklärt und reflektiert das Pflegehandeln mit Hilfe von pflege-theoretischen Konzepten kritisch und bezieht die Themenbereiche auf den Kenntnisstand der Pflege-wissenschaft.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler integriert neueste For-schungsergebnisse in Qualitäts- und Pflegestandards.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler lernt Qualitäts- und Pflegestandards der Aus-bildungseinrichtung kennen, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegerichtlinien/Pflegestandards/Expertenstandards • Pflegeleitbild • Literatur (über aktuelle Forschungserkenntnisse in der Einrichtung) <p>b) Die Schülerin/der Schüler hilft bei der Umsetzung der Pflegetheorien und -konzepten in den Gesundheitseinrichtungen nach den neuesten Pflege-forschungsergebnissen mit.</p> <p>c) Die Schülerin/der Schüler erstellt eine Pflegeplanung zur Qualitätssiche-rung, reflektiert und evaluiert das Ergebnis der pflegerischen Interventio-nen.</p> <p>d) Die Schülerin/der Schüler arbeitet mit betriebsüblichen Dokumentations-systemen unter Verwendung von Pflegestandards oder individuellen Pflegeplänen.</p>

Themenbereich 7	Zielsetzung	Kenntnisse Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedin-gungen sowie wirtschaftlichen und ökologi-schen Prinzipien ausrichten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler reflektiert rechtliche Rahmenbedingungen und berücksichtigt diese bei seinem Pflegehandeln.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler wirkt an der Entwicklung und Umsetzung von Qualitätskonzepten mit.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler trägt Verantwortung für Entwicklungen im Gesundheitssystem im Sinne von Effektivität und Effizienz mit.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler geht mit materiellen und personellen Ressourcen ökonomisch und ökolo-gisch um.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler berücksichtigt rechtliche Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertragsrecht, insbesondere Ausbildungsvertrag, Behandlungsver-trag • Arbeitsschutz, insbesondere Geräteverordnung, Brandschutz <p>b) Die Schülerin/der Schüler handelt nach wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abfallverordnung • Krankenhausfinanzierungsgesetz <p>c) Die Schülerin/der Schüler handelt nach den Qualitätskriterien der Ge-sundheitseinrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätskonzepte • Pflegeleitbild • Pflegeorganisationssysteme • Dokumentationssysteme

Themenbereich 8	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler trifft in Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie den Angehörigen anderer Gesundheitsberufe die für die jeweilige medizinischen Maßnahmen erforderlichen Vor- und Nachbereitungen und wirkt bei der Durchführung der Maßnahme mit.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler unterstützt Patienten/Klienten bei Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler führt ärztlich veranlasste Maßnahmen im Pflegekontext eigenständig durch und berücksichtigt die dabei relevanten rechtlichen Aspekte.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler ist in der Lage die Vorbereitung, Assistenz, Durchführung sowie Nachbereitung folgender Maßnahmen entsprechend der Pflegestandards unter Berücksichtigung der aktuellen Situation der Patienten/Klienten, der rechtlichen Aspekte und Vermeidung möglicher Komplikationen umzusetzen und zu evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Arzneimittel • Fachgerechte Versorgung bei Wundverbänden/Drainagen/Sonden einschließlich Beurteilung von Wundheilung und Wundheilungsstörung und deren Dokumentation • Vitalfunktionen und die Fähigkeit Krisensituationen zu erkennen und zu handeln • Blutentnahmen, Injektionen, Infusionen, Transfusionen, Katheterisieren, Spülungen und Einläufe • Entnahme von Urin, Stuhl, Sputum • Kennenlernen der medizin-technischen Geräte und deren Handhabung, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> o Infusomat und Perfusor • Prä-, intra- und postoperative Pflege der Patienten/Klienten unter Beachtung ärztlicher Anweisung • Physikalische Maßnahmen • Punktionen, Biopsien, Endoskopien, Sonographien, Röntgen

Themenbereich 9	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler handelt in akuten Notfallsituationen adäquat.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler leistet in Katastrophensituationen erste Hilfe und wirkt in diesen Situationen mit.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler erkennt Krisensituationen/Notfallsituationen und leitet notwendige Maßnahmen ein.</p> <p>b) Die Schülerin/der Schüler handelt in Katastrophensituationen adäquat und entsprechend, insbesondere</p> <ol style="list-style-type: none"> 4 des Evakuierungsplanes/Katastrophenplan 5 des Alarmplanes 6 der Rettungskette

Themenbereich 10	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen berufliche Anforderungen zu bewältigen	<p>Die Schülerin/der Schüler trägt zur eigenen Gesundheitsvorsorge bei.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler geht konstruktiv mit Krisen und Konfliktsituationen um.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler positioniert den Pflegeberuf im Kontext der Gesundheitsberufe.</p> <p>Die Schülerin/der Schüler setzt sich kritisch mit dem Beruf auseinander.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler nimmt wahr und reflektiert die eigene Gesundheit sowie den Lebensstil und führt positive Veränderungen herbei, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Äußeres Erscheinungsbild • Individualhygiene • Suchtverhalten und Prävention • Berufshygiene • Ergonomisches arbeiten • Ernährungsverhalten <p>b) Die Schülerin/der Schüler hält Maßnahmen des allgemeinen und speziellen Arbeitsschutzes und deren rechtliche Grundlagen ein, die zur eigenen Sicherheit und die des Klienten führen insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hygieneregeln • Unfallverhütungsvorschriften • Prophylaxen bzw. Schutz vor Berufskrankheiten • Brandschutzvorschriften <p>c) Die Schülerin/der Schüler erkennt und bewältigt Arbeitsbelastungen und berufliche Stresssituationen, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kollegiale Beratung • Supervision/Mediation • Psychohygiene <p>d) Die Schülerin/der Schüler präsentiert sein Berufsbild in der Öffentlichkeit.</p> <p>e) Die Schülerin/der Schüler entwickelt eine moralische Grundhaltung und die Fähigkeit eine eigene Meinung zu bilden und zu vertreten.</p> <p>f) Die Schülerin/der Schüler geht adäquat mit beruflichen Grenzsituationen um.</p> <p>g) Die Schülerin/der Schüler informiert sich über Weiterbildung/Fortbildung und nimmt an geeigneten Veranstaltungen teil.</p>

Themenbereich 11	Zielsetzung	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Auf die Entwicklung der Pflegeberufe im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler nimmt Entwicklungen im Gesundheitswesen wahr, schätzt deren Folgen für den Pflegeruf ein und bringt sich in die Diskussion ein. Die Schülerin/der Schüler versteht den Pflegeberuf in seiner Eigenständigkeit, handelt danach und entwickelt ihn weiter. Die Schülerin/der Schüler betrachtet die eigene Ausbildung kritisch und übernimmt Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler aktualisiert und erweitert den eigenen Wissensstand und lernt die Möglichkeiten der Karriere nach der Ausbildung kennen. b) Die Schülerin/der Schüler setzt sich mit der allgemeinen-, sozial- und gesundheitspolitischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Pflege auseinander, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • DRG, Pflegeversicherung, Mutterschutz, soziale kulturelle und religiöse Einflüsse <p>c) Die Schülerin/der Schüler reflektiert selbstkritisch die eigene Arbeit und nimmt konstruktiv Kritik an und optimiert sein berufliches Können. d) Die Schülerin/der Schüler entwickelt Lernstrategien zum lebenslangen Lernen. e) Die Schülerin/der Schüler informiert sich über die Zusammenarbeit des Ausbildungsbetriebes und seiner Belegschaft zu Dachverbänden und Wirtschaftsorganisationen.</p>
Themenbereich 12	Zielsetzung	Kenntnisse und Fähigkeiten
<p>In Gruppen und Teams zusammenarbeiten</p>	<p>Die Schülerin/der Schüler erklärt pflegerische Erfordernisse in einem intra- sowie interdisziplinären Team, vertritt diese angemessen und sicher und wirkt an der Aushandlung gemeinsamer Behandlungs- und Betreuungskonzepte mit. Die Schülerin/der Schüler beachtet die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereiches, fordert im Bedarfsfall die Unterstützung und Mitwirkung durch andere Experten ein und organisiert diese. Die Schülerin/der Schüler arbeitet im Rahmen von Konzepten der integrierten Versorgung mit.</p>	<p>a) Die Schülerin/der Schüler lernt selbstständig und verantwortlich im Team mitzuarbeiten und gestaltet folgendes mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dienstplan • Zusammenarbeit im Interdisziplinären Team • Visiten • Überleitungskonzepte (Aufnahme, Verlegung, Entlassung) • Fallbesprechungen <p>b) Die Schülerin/der Schüler lernt die Verantwortungsbereiche der Pflege und der Therapie, insbesondere in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege, Physiotherapie und der Ergotherapie kennen und akzeptiert diese. c) Die Schülerin/der Schüler lernt Probleme und Krisen in gemeinschaftlicher Teamarbeit zu lösen.</p>

Herausgeber:

**Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Familie des Landes Brandenburg**

Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103

14473 Potsdam

www.masgf.brandenburg.de

Gestaltung Titelseite: ARNE.Design, Briesen

Druck: GS Druck, Potsdam

Auflage: 1000 Stück

Oktober 2008

**Anlage zu 1.5.5 Aufbau und Struktur des Rahmenausbildungsplanes für die praktische Ausbildung:
Muster für die Gestaltung von Ausbildungsaufgaben und Ausbildungsplan**

Für die **Gestaltung der Ausbildungsaufgaben und des Ausbildungsplan** dienen die folgenden Muster.

Variante 1)

Ausbildungsaufgabe (für eine Aufgabe)

Zeitraum	Themenbereich im Rahmenplan	Ausbildungsaufgabe/ zu vermittelnde Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten	Lernort	Methode	Verantwortlicher

Variante 2)

Ausbildungsplan (für einen größeren Zeitabschnitt, beinhaltet mehrere Ausbildungsaufgaben)

Zeitraum	Themenbereich im Rahmenplan	Ausbildungsaufgabe/ zu vermittelnde Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten	Lernort	Methode	Verantwortlicher